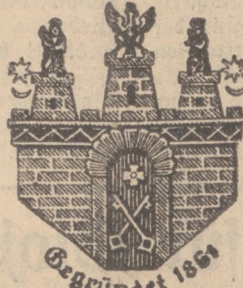


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł., unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 18 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 21. Januar 1938

Nr. 16

Aufrichtige Freundschaft

Ey. Berlin, 18. Januar.

Klar und einfach, wie es das Wesen der Politik ist, die die Dinge sieht, wie sie sind, bringt die Rundgebung über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in der Reichshauptstadt zum Ausdruck, daß es zwischen Deutschland und Jugoslawien keine Gegensätze gibt, sondern eine gemeinsame Grundlage für die Zusammenarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Wenn einzelne Blätter in Paris und London der Auffassung sind, die Rundgebung sei etwas mager ausgefallen, so ist das nicht einmal Auffassungsache, denn es kommt nicht auf den Ueberschwang der Worte an, sondern auf die Tatsachen. Der Führer und Reichkanzler hat bei der Ansprache an die ausländischen Diplomaten von einem Frieden des Rechts und des Vertrauens gesprochen, was sachlich durchaus übereinstimmt mit dem Bekenntnis des jugoslawischen Staatsmannes zum tätigen Frieden. Die Versailler Politik läßt einen solchen Frieden nicht zu, sie will vielmehr die europäische Völkergemeinschaft in ein System zwingen, das auf unumkehrbare Gewaltverträge gegründet ist. Diese Verträge gingen davon aus, daß es in Europa eigentlich nur zwei Völker gibt, denen die unbedingte Vorherrschaft gebührt, nämlich England und Frankreich. Da England mit dem allbritischen Großreich genug zu tun hat, blieb Europa für Frankreich übrig, ohne Ausnahme, selbst über das Staatsgefüge des Donauraums und des Balkans hinaus. Die Völker Europas haben unter der Herrschaft der Versailler Politik nicht nur einiges, sondern sehr viel gelernt, erst recht da, wo Frankreich den Anspruch erhob, es hätte ein geschichtliches Recht auf Vasallenschaft oder Bündnispflicht. Die Lebensgesetze der Völker haben sich aber stärker erwiesen als die papiernen Gewaltverträge, als selbst geschichtliche Freundschaften und Bündnisse. Im Donauraum ist die Erfahrung nicht vergessen, daß die Abhängigkeit von der Versailler Politik das Lebensrecht der Völker in Südosteuropa nachteilig beeinflusst. Jugoslawien weiß auf Grund dieser Erfahrung, daß weder die Genfer Einrichtung noch der Kleine Verband den Donauraum vor einer Wirtschaftskrise bewahren konnte, die nahe daran war, die soziale und wirtschaftliche Widerstandskraft Südosteuropas zu zerbrechen. Die Versailler Politik gab nur Steine statt Brot, nur Waffen und Geschütze, aber keine Arbeit und keinen sozialen Aufstieg, keine Möglichkeit der Entwicklung der nationalen Befähigung. Wenn Frankreich sich auch heute rühmt, das erste Heer Europas zu besitzen, wenn England auch darauf pochen kann, über die stärkste Kriegsmarine der Erde zu verfügen, so kann weder das eine noch das andere etwas daran ändern, daß Mitteleuropa mit dem Südoften geographisch und geschichtlich, wirtschaftlich und sozial durch den großen gemeinsamen Wasserweg der Donau verbunden ist. Das ist eine Tatsache, die wirklich unabänderlich ist, was sich auf die wirklichen Freundschaften nicht immer jagen läßt.

Die vom Führer und Reichkanzler bestimmte Politik des Dritten Reiches erhebt nicht den Anspruch der Ausschließlichkeit, erkennt vielmehr das Lebensrecht aller anderen Völker bereitwillig an; immer unter der Voraussetzung, daß auch das Lebensrecht des deutschen Volkes geachtet wird. Diese Politik ist es, die dem Dritten Reich aufrichtige Freundschaft erworben hat, denn das Wesen dieser Politik ist es, nicht künstlich und gewaltsam eine Abhängigkeit zu schaffen, sondern für die Gewalt das Recht, für den Zwang das Vertrauen zu setzen. Das Dritte Reich hat seine Grenzen von jeder Gefahr und Bedrohung entlastet, es hat durch eine kluge und überlegte Politik alle Drahterhaue beiseite geräumt, die Deutschland erneut der

104. Regierung Frankreichs

Das Kabinett der Radikalsozialisten

Knappe Kammermehrheit nur mit Unterstützung der Sozialdemokraten

Paris, 20. Januar. Das am Dienstagabend zustande gekommene Kabinett Chautemps ist die 104. Regierung der Dritten Französischen Republik und die dritte der derzeitigen sechszehnten Legislaturperiode. Es ist das vierte Kabinett, das der radikalsoziale Senator Chautemps gebildet hat. Es umfaßt 20 Minister und 13 Unterstaatssekretäre. Von den 20 Ministern gehören 18 der Radikalsozialen Partei an (13 als Abgeordnete und 5 als Senatoren) und zwei Minister stellt die Republikanisch-Soziale Vereinigung. Die 13 Unterstaatssekretäre, sämtlich Abgeordnete, entspringen auf die drei Regierungsparteien wie folgt: 8 Radikalsoziale, 3 Republikanisch-Soziale Vereinigung und zwei Unabhängige Linke.

Es fehlen im Vergleich zum vorigen Kabinett Chautemps in der neuen Regierung Chautemps die 14 sozialdemokratischen Minister sowie zwei Minister der Republikanisch-Sozialen Vereinigung, die abgelöst worden sind. Zwei der Minister und Unterstaatssekretäre des jetzigen Kabinetts Chautemps gehörten auch dem vorigen an. Sieben Minister und Unterstaats-

sekretäre nehmen zum ersten Male an einer Regierung teil. Das Kabinett Chautemps enthält vier frühere Ministerpräsidenten.

Die Stamm-Mehrheit der neuen Regierung Chautemps in der Kammer beträgt 162 Abgeordnete, und zwar 111 Radikalsoziale, 26 Abgeordnete der Republikanisch-Sozialen Vereinigung und 25 der Unabhängigen Linke. Dazu kommen die 156 sozialdemokratischen Abgeordneten, die Unterstützungspolitik betreiben wollen. Das ergibt eine knappe absolute Mehrheit von 318 Abgeordneten bei 623 Kammermitgliedern insgesamt.

Chautemps über seine Ziele

Bevor sich das neue Kabinett ins Elysée zum Präsidenten der Republik begab, machte Ministerpräsident Chautemps vor der Presse kurze Ausführungen, in denen er seiner Freude Ausdruck gab, eine so lange und heikle Krise durch die Kabinettsbildung beendet zu haben. Die neue Regierung werde sich bemühen, den

Hoffnungen des Landes zu entsprechen, das von ihr Reformen wie soziale Gerechtigkeit, inneren Frieden und Sicherheit erwarte. Schwere Aufgaben warteten der Regierung. Sie werde sie mit dem doppelten Ziel anpacken:

Die Wünsche der Wählerschaft zu erfüllen und sie zu verjöhnen mit den Notwendigkeiten des nationalen Wohles.

In allen Fällen würden die Minister ihr ganzes Selbst für ihre hohen Pflichten einsetzen.

„Man wird das besondere Interesse bemerkt haben“, sagte Chautemps weiter, „das ich darauf verwandt habe, um die Dienststellen des Ministerpräsidenten besser zu organisieren, die wirtschaftliche und finanzielle Schlagkraft der Regierung zusammenzufassen und eine strenge Kontrolle der Ausgaben auszuüben. Ich bin entschlossen, mit meinem Freund Daladier eine Neuordnung der Geschäftsbereiche der Ministerien für die Landesverteidigung durchzuführen. Um diese Reform zu erleichtern, haben mir meine Kollegen Campinchi und Pierre Cot ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Ich habe sie beide gebeten, die Leitung eines anderen Ministerialbereiches zu übernehmen.“

Ich kann sagen, daß mit diesen Änderungen mein Kabinett in fester Form gebildet ist. Das Werkzeug ist bereit, es ist stark, und wir werden uns jetzt an die Arbeit machen.“

Übernahme der Geschäfte

Am Mittwoch fand die Ueborgabe der einzelnen Arbeitsbereiche an die neuen Minister statt. Bereits am Vormittag hatte der neue Innenminister Senator Sarraut die Geschäfte des Innenministeriums von seinem Vorgänger, dem Sozialdemokraten Dormoy, übernommen. Ramadier hat sich im Arbeitsministerium eingerichtet, und auch der neue Postminister Gentin hat schon die Geschäfte übernommen. Staatsminister Frossard hat in der Ministerpräsidentenschaft den ersten Stod des Matignon-Palais bezogen, und zwar die Büros, die bisher Leon Blum innehatte.

„Berichtigte Neuauflage des Volksfrontprogramms?“

Man sagt dem Kabinett Chautemps, das am Donnerstag nachmittag seinen ersten Kabinettsrat abhalten und sich am Freitag nachmittag dem Parlament vorstellen wird, eine einigermaßen freundliche Aufnahme voraus, die nicht zuletzt auch auf die Krisenmüdigkeit zurückgeht, wie man allgemein empfindet.

Der Hauptausschuß der Volksfront-Sammelbewegung hat am Mittwoch in einem Aufruf der neuen Regierung gegenüber ausgedrückt die Erwartung ausgesprochen, daß sie sich in der Kammer für Durchführung des Volksfrontprogramms auf die Volksfrontmehrheit stütze. Dieser Aufruf hat einen besonderen Sinn, wenn man daran denkt, daß es Ministerpräsident Chautemps passieren kann, bei der Vertrauensabstimmung in der Kammer für sein Kabinett auf einmal unerwartet viele Stim-

Die deutsche Militärabordnung in Polen

Empfänge bei Molke und Kasprzycki

Warschau, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der deutschen Botschaft gab aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Militärabordnung Botschafter von Molke ein Essen, an dem von polnischer Seite Kriegsminister Kasprzycki, Armeinspektor General Komel, Generalstabschef Stachiewicz, der 1. Vizekriegsminister Gluchowski sowie eine Reihe von Generalen und Offizieren des Kriegsministeriums, des Armeinspektorats und des Generalstabes teilnahmen.

General der Infanterie Liebmann besichtigte am Mittwoch die Unterführerschule der Infanterie in Ostrow-Mazowiecki. Heute findet die Besichtigung des Ausbildungszentrums der Kavallerie in Graudenz statt. Das Programm hat noch eine Verlängerung erfahren, da Sonnabend noch eine Fahrt nach Lodz erfolgt. General Liebmann wird das Schlachtfeld von Brzeziny besichtigen, auf dem er im Weltkrieg selbst mitgekämpft hat.

Bei einem Essen, das zu Ehren des Kommandanten der deutschen Kriegsakademie, General der Infanterie Liebmann, der u. a. auch von Marschall Rydz-Smigly zu einer längeren Audienz empfangen worden ist, vom polnischen Kriegsminister General Kasprzycki veranstaltet wurde, wies dieser in seinem Trinkspruch auf die guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen hin. Der Besuch gebe Gelegenheit, für den gastlichen Empfang zu

danken, der seinerzeit der polnischen Militärdelegation unter Führung des Kommandanten der polnischen Kriegsschule, General Kutrzeba, in Deutschland zuteil geworden sei. Die Vertreter der deutschen Armee würden mit der polnischen Armee in Berührung kommen und deren Ausbildungsstand kennenlernen. Dabei könnten sie zugleich das Ergebnis der militärischen Arbeit in Augenschein nehmen, dessen Polen — seiner jahrhundertalten Tradition entsprechend, auf der Wacht des Friedens in Europa stehend — bedürfe.

General Liebmann sprach in seiner Entgegnung den Dank des deutschen Kriegsministers und des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres für die Einladung einer deutschen Offiziersabordnung zur Besichtigung von Einrichtungen des polnischen Heeres aus. Die Gäste seien sich bewußt, daß es sich bei dem Heeresbesuch des polnischen Staates um eine Armee handele, die bereits unmittelbar nach ihrer Geburt in einen blutigen Krieg ihr Vaterland zu verteidigen hatte und unter der zielbewußten Führung ihres großen Marschalls Piłsudski diese Feuerprobe glänzend bestand. Wie groß das Interesse für den einseitigen Kommandanten und polnischen Nationalhelden in Deutschland und besonders in der deutschen Wehrmacht sei, dafür zeuge nicht nur die Herausgabe der Werke Marschall Piłsudskis in deutscher Sprache, sondern auch noch die dem Werk gewidmeten Vorworte höchster deutscher Soldaten.

Gefahr ausweichen können, eingekreist zu werden. Durch diese Politik hat Deutschland wesentlich dazu beigetragen, auch andere Völker von einem Druck zu entlasten, der sich nicht nur in politischer und finanzieller Abhängigkeit ausgewirkt hat, sondern auch darin, einem Volke die Freiheit der Entschiedenheit zu nehmen. Diese Politik hat Ministerpräsident Stojadinowitsch sehr glücklich mit den Worten des tätigen Friedens umschrieben, denn dieser tätige Friede will seiner inneren Natur nach den Gesetzen der Entwicklung Rechnung tragen. Ein Friede, der starr und unbeweglich ist, weil er auf die „Heiligkeit der Verträge“ pocht, läßt die Völker vertüm-

mern, läßt keinerlei Entwicklung zu, wie das die Geschichte der Genfer Liga gezeigt hat. Das Genfer System hat seinen starren und unhaltbaren Formen hat Europa, hat alle Völker der Erde in die Wirtschaftskrise von 1930/32 hineinschlittern lassen, während die Achse Berlin-Rom zunächst einmal den Donauraum aus der Erstarrung geweckt hat. Das alles ist mit friedlichen Mitteln geschehen, das alles hat sich aus einer friedlichen Gesinnung entwickelt. Es ist also der tätige Friede, der von der Urkraft erfüllt ist, daß nur die Bewegung das Leben sichert. Es ist ein Glück für Europa, daß es Staatsmänner und Völker gibt, die aus der Erfahrung gelernt

haben, die nicht auf blinde Formeln schwören, die vor allem nicht wollen, daß das eigene Lebensrecht und seine Möglichkeit einem System untergeordnet wird, das in einer Zeit entstanden ist, in der die Völker noch von der feilschen und geistigen Einwirkung des großen Krieges befaßt waren. Das Dritte Reich will Verständigung und gemeinsame Arbeit mit allen Völkern, die guten Willens sind, wie sich das in dem Verhältnis zu Jugoslawien gezeigt hat. Es ist wirklich aufrichtige Freundschaft, die heute nicht nur die Führer und Staatsmänner beider Völker verbindet, sondern auch beginnt, die Völker selbst zu erfassen.

men zu erhalten. Es ist nämlich noch gar nicht ausgemacht, daß die kommunistischen Abgeordneten nicht doch für das Kabinett Chautemps stimmen, und wäre es auch nur aus dem Grunde, um Abgeordnete der Mitte daran zu verhindern, sich für Chautemps auszusprechen. Es ist schade, bemerkt deshalb launig der „Matin“, daß eine Regierung, die zu viel Stimmen für sich erhält, diese nicht als Reserve für schlimmere Tage zurücklegen kann.

Hinsichtlich des Inhaltes der Regierungs-erklärung nimmt man an, daß sie sich eng an die sogenannte Erklärung von Rambouillet vom 2. Oktober 1937 halten wird, die als „berichtigte Neuauflage des Volksfrontprogramms“ gilt. Außenpolitisch dürfte die Regierungs-erklärung keine Neuerung bringen. Finanzpolitisch wird sie an der „Währungs- und Wirtschaftsfreiheit“ gemäß den Ansichten des Ministers Bonnet festhalten. Außerdem dürfte sie Zusicherungen hinsichtlich der Altersversorgung der Arbeiter enthalten. In verschiedenen Kreisen erklärt man, daß Ministerpräsident Chautemps es vermeiden wolle, das Wort Volksfront allzu oft zu gebrauchen.

Alles in allem fällt die Vorstellung der neuen Regierung Chautemps vor dem Parlament in eine parteipolitische Windstille, so daß die ersten Schritte der neuen Regierung keinerlei Gefahr ausgeht sein dürften, ohne daß ein solcher Anhang dem Kabinett ein ruhiges und langes Leben verbürgen muß.

„Verfall der Volksfront“

Das neue französische Kabinett Chautemps wird von der polnischen Presse lebhaft besprochen. „Gazeta Polska“ sieht in den Begleitumständen der Regierungsbildung den tatsächlichen Verfall der Volksfront und ein Zeichen dafür, daß sich das politische Leben in Frankreich von links nach der Mitte zu entwickele. Das Schicksal der neuen Regierung werde von dem Verhalten der Kammer abhängig sein. Hierbei werden die Sozialdemokraten den Ausschlag geben, die zur Unterstützung Chautemps' in gewissen Grenzen entschlossen zu sein scheinen.

„Czpręż Poranny“ erklärt, die Volksfront in Frankreich sei in eine Krise geraten. Die Sozialdemokraten befänden sich außerhalb der Regierung und die Kommunisten außerhalb der Koalition. Die Nichtbeteiligung der Sozialdemokraten an der Regierung sei beachtenswert, da man aus dieser Tatsache heraus die augenblickliche Lage nur als eine Ubergangsetappe betrachten könne. Das Blatt begrüßt besonders das Verbleiben des Ministers Delbos am Steuer der französischen Außenpolitik trotz des wütenden Angriffs der Kommunisten.

Zustimmung in Paris

Das neue Kabinett Chautemps findet auch in der Pariser Abendpresse eine zustimmende Aufnahme. Der „Paris Soir“ spricht von einem „Kabinett des bürgerlichen Friedens und der Sicherheit“, während das rechtsstehende Abendblatt „Liberté“ u. a. schreibt: „Wir haben das schlimmste vermieden. Die Kommunisten stehen außerhalb der Mehrheit und die Sozialdemokraten außerhalb des Ministeriums“. Der Leiter der französischen Volkspartei, Doriot, meint im gleichen Blatt, daß man von der neuen Regierung weder große politische Neuerungen noch die angelegten der Lage Frankreichs notwendige grundlegende Wiederaufrichtung erwarten dürfe. Immerhin könne die Regierung, nachdem sie von der lähmenden Gegenwart der Sozialdemokraten befreit sei, nunmehr gegen die Kommunisten handeln.

Der „Paris Soir“ will wissen, daß Daladier ein Gesetz einbringen werde, das das Einblidsrecht des Landesverteidigungsministers in die Befugnisse des Kriegsministers und des Luftfahrtministers verleihe. Der „Temps“ meint, man könne von dem neuen Kabinett die Fortsetzung der Bemühungen für eine allgemeine Wiederaufrichtung erwarten, die schon die alte Regierung Chautemps begonnen habe. Von den Sozialdemokraten werde es abhängen, ob die Volksfront sich mit einer vernünftigen Regierung der Staatsinteressen vereinbaren lasse.

Shepjis in Italien

Die Lösung der französischen Ministerkrise durch die Bildung der neuen Regierung Chautemps findet in der italienischen Presse eine betont skeptische Aufnahme. So schreibt „Giornale d'Italia“, daß die neue Regierung nur noch die Fiktion der Volksfrontregierung aufrechterhalte und von den Sozialdemokraten gestützt werden dürfe, sowie die dringendsten Bedürfnisse der Staatskasse befriedigt seien. Auch der Vertreter des „Lavoro Fascista“ betont, daß die neue Regierung gezwungen sei, um die sozialdemokratischen Stimmen zu betteln. Im weiteren geht das Blatt dann auf die finanziellen Aussichten in Frankreich ein, die nach wie vor trostlos seien.

Der Korrespondent der „Tribuna“ stellt besonders die Tatsache heraus, daß Chautemps in seinen Erklärungen niemals von der Volksfront gesprochen habe. Er rechnet damit, daß die Sozialdemokraten einem neuen Druck von Seiten der Kommunisten nachgeben dürften.

Die betäubten Bohrer

Entgegen Gerüchten von einer Stellungnahme des kommunistischen Parteivorstandes gegen das neue Kabinett Chautemps verlautete in den Abendstunden des Dienstags, daß sich

lediglich die Oberböden über ihre Haltung im Linksausschuß der Kammer geeinigt hätten.

Nach Schluß dieser Sitzung haben mehrere kommunistische Abgeordnete ihrem Unmut über die Ausschließung der Moskower aus der neuen Regierung recht lebhaft Ausdruck gegeben. Sie erklärten bedauernd, eine Beteiligung der Kommunisten sei nicht ernsthaft erwogen worden, und zudem habe der Versuch nicht einmal die Zustimmung sämtlicher Volksfrontparteien gefunden. Ein bewegtes Klage- lied stimmte vor allem der Kommunist Kamette an, der behauptete, man habe von Beginn der Krise an die kommunistische Kammerfraktion aus der Mehrheit ausschalten versucht. Es bleibe nur die Frage übrig, erdreiste er sich zu sagen, ob dieses Ergebnis auch dem Bunde Frankreichs entspreche. (!) („Frankreichs“

dürfte wohl ein falscher Zungen Schlag sein; Kommunist Kamette hat gewiß Moskaus gemeint! Die Schriftleitung.) Während ließ sich Kamette dann zu der Drohung hinreißen: Die Ereignisse würden vielleicht nicht lange auf sich warten lassen, um dies zu zeigen. Resigniert stellte er dann noch einmal fest, die Kommunisten seien geneigt gewesen, in einer Regierung der Volksfront mitzuarbeiten. Sie blieben auch weiter bereit. Für sie zähle allein das Programm, und zwar das Volksfrontprogramm, dem sie nach wie vor „treu verbunden“ blieben. Ihre Stellungnahme zum neuen Kabinett behielten sich die Kommunisten vor, bis es sich dem Parlament vorstelle. „Denn wir werden die Regierung nach ihrem Programm und mehr noch nach ihren Männern beurteilen.“

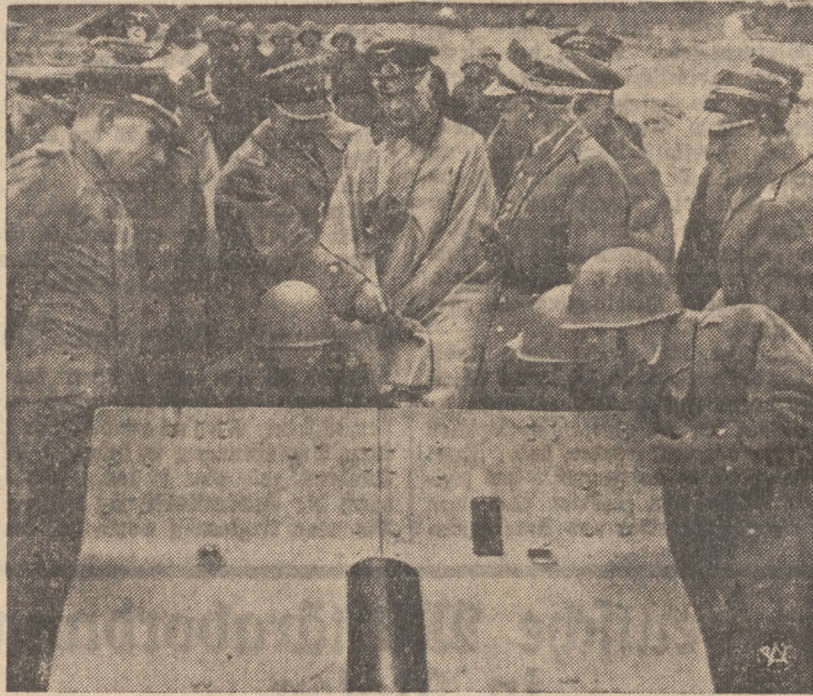
Staatsjagd für Stojadinowitsch

Heute Besuch in den Krupp-Works

Magdeburg, 19. Januar. Zu Ehren des königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch veranstaltete Reichsjägermeister Generaloberst Göring am Mittwoch in der Lehlinger-Heide bei Magdeburg eine Staatsjagd, an der außer dem jugoslawischen Regierungschef und seinem Kabinettschef Legationssekretär Protic die Reichsminister Freiherr von Neurath und Graf Schwerin von Krosigk, sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Forst- und Jagdverwaltung teilnahmen. Man sah u. a. Generalförstermeister Alpers, Oberstjägermeister Scherping, Gauleiter Reichsstatthalter Jordan, Gefandten von Koge, sowie die Oberjägermeister Ostermann und Menthe.

Trotz der ungünstigen Witterung bot das historische frühere kurfürstlich-brandenburgische Jagdgelände Gelegenheit zu einer überaus erfolgreichen und allseitig befriedigenden Hochwildjagd. Der jugoslawische Regierungschef verbrachte den ganzen Tag im Walde und beim kameradschaftlichen Beisammensein mit den deutschen Jagdfreund in froher Weidmannsstimmung, die noch dadurch erhöht wurde, daß es ihm gelang, neun Stüde Hochwild zu strecken.

Bei einem anschließenden gemeinsamen Tee im Offiziersheim Hüllersleben gab Generalförstermeister Alpers der großen Freude der deutschen Jäger über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in der Lehlinger Heide Ausdruck.



Die Vertreter der deutschen Wehrmacht mit General Liebmann an der Spitze besichtigten die Infanterieschule in Kambertow. Auf dem Bilde sehen wir die deutschen Gäste vor einem Panzerabwehrgeschütz in Gefechtsstellung.

Schwierigkeiten innerhalb der Volkspartei

Konferenz bei Witos in der Tschechoslowakei

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 20. Januar. Die Bäuerliche Volkspartei hat den für Ende des Monats festgesetzten Kongreß in Warschau aus technischen Gründen abgesagt und ihn auf den 27. und 28. Februar verlegt. Der „Kurier Poranny“ erklärt den Entschluß für überraschend. Noch einige Tage vorher sei der Presse die Mitteilung übergeben worden, daß auf dem Kongreß Gäste nicht zugelassen würden und die Legitimationen für die Delegierten nicht versandt, sondern den Betreffenden am Eingang des Konferenzsaales übergeben werden würden. Diese Angabe zeigt, daß der Kongreß bis in alle Einzelheiten vorbereitet war, so daß die Begründung nicht stichhaltig erscheint. Der „Kurier Poranny“ spricht von politischen Schwierigkeiten innerhalb der Volkspartei. Er behauptet, daß vorher leitende Persönlichkeiten sich zu einer geheimnisvollen Konferenz getroffen hätten, bei der der Standpunkt und die Meinung von Witos dargelegt wurden. Einige Kreise behaupten, daß diese Konferenz in einer tschechischen Grenzortlichkeit im Beisein von Witos stattgefunden hätte. Auf dieser Konferenz sei die Entscheidung zur Verlegung des Parteikongresses gefällt. Die inneren Schwierigkeiten der Partei beruhten darauf, daß radikale Strömungen vorhanden seien, die sich gegen die gegenwärtige Leitung richteten. Der Entschluß zur Aufschubung des Kongresses hat als Sensation gewirkt und ist in politischen Kreisen lebhaft kommentiert worden.

Das Präsidium des Hauptvorstandes der Wici berät in Sachen des Briefes des Lagers der Nationalen Einigung mit dem Angebot einer Zusammenarbeit. Das Präsidium beschloß, eine negative Antwort über eine ge-

meinsame Konferenz in Sachen einer Zusammenarbeit mit Organisationen des OZN zu erteilen.

Etis beim Staatspräsidenten

Warschau, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der leitende Finanzminister Etis wurde Mittwoch vom Herrn Staatspräsidenten in Anwesenheit des polnischen Handelsministers Roman und des leitenden Gefandten Walter empfangen. Etis besichtigte gestern in Tomaszów-Mazowiecki eine Fabrik künstlicher Seide. Abends begab er sich nach Krakau zurück. In Warschau finden noch handelspolitische Gespräche statt über die Vergrößerung des Warenaustausches sowie über die technische Zusammenarbeit der Häfen beider Länder. Heute wird in Warschau der leitende Sozialminister erwartet, der Gast Minister Roscialkowski sein wird. Am 21. Januar begibt sich der Sozialminister im Teschener Gebiet zur Jagd, wo er auch seinen Kollegen Etis treffen wird.

Göring kommt zur Jagd nach Polen

Wie polnische Blätter aus angeblich gut informierter Quelle berichten, beabsichtigt Generaloberst Göring in den ersten Tagen des Februars nach Polen zur Jagd zu kommen. Er soll wie im Vorjahre an den Jagden in Bialowieza teilnehmen.

Beck in Cannes

In Begleitung seiner Gattin ist der polnische Außenminister Beck in Cannes eingetroffen, wo er wahrscheinlich bis zum 25. Januar bleiben wird. Von dort wird er sich zur Völkervereinigung nach Genf begeben.

Dr. Stojadinowitsch dankte in herzlichen Worten allen Beteiligten, insbesondere auch dem Reichsjägermeister Generaloberst Göring, für die hervorragende Durchführung der Jagd.

Die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch besichtigte am Mittwoch mittag in Begleitung der Gattin des jugoslawischen Gefandten Frau Vincar-Markowitsch, Frau v. Bilow-Schwante und der augenblicklich in der Reichshauptstadt weilenden jugoslawischen Journalisten die Ausstellung des Amtes für NS-Volkswohlfahrt in Neutönn.

Reichsleiter Dr. Hauptamtsleiter Janowitz und Amtsleiter Wulf vom Hauptamt für Volkswohlfahrt hießen die Gäste willkommen und legten während der Führung durch die Ausstellungsräume Zweck und Ziel des großen sozialen Werkes des Deutschen Volkes dar. Besonders Eindruck auf die Gäste machten die in der Ausstellung gezeigten einprägenden Darstellungen der Leistungen des NSW wie überhaupt die Großtaten der sozialen Betreuung bedürftiger Volksgenossen die uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung der jugoslawischen Gäste fanden.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch trifft am Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr in Essen ein, um hier die Kruppwerke zu besichtigen. Gegen 13 Uhr fährt er nach Scholten weiter, wo ihm ein Industriewerk gezeigt werden wird.

Am Nachmittag stattet Dr. Stojadinowitsch Düsseldorf einen Besuch ab, das er um 21 Uhr wieder verläßt.

„Ein wirklicher Erfolg Görings“

Belgrad, 19. Januar. Das in Agram erscheinende Blatt der kroatischen Opposition Dr. Matichs, „Hrvatsti Dnebnik“ schreibt zur Deutschlandreise des jugoslawischen Ministerpräsidenten u. a.: Der Besuch Dr. Stojadinowitsch' in Rom schuf keinerlei neue Verhältnisse zwischen Rom und Belgrad. Ein neuer Vertrag wurde nicht geschlossen, sondern festgestellt, daß zwischen beiden Ländern eine sehr enge politische Zusammenarbeit bestehe. Der Besuch Dr. Stojadinowitsch' in Deutschland bestätigt, daß das gleiche auch von den Beziehungen zwischen Berlin und Belgrad gilt.

Als Ministerpräsident Göring im Jahre 1934 anlässlich des Begräbnisses in Belgrad weilte, zeigte er warme Sympathien für Jugoslawien. Deutschland, so sagte er, verfolge mit größter Aufmerksamkeit die Innenpolitik Jugoslawiens. Görings Aufenthalt war ein deutlicher Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Belgrad und Berlin vertieft, intimer und enger werden. Wenn wir heute die Zeitungsnachrichten über den Aufenthalt Stojadinowitsch' in Berlin lesen, über seine Besuche und die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten, dann sehen wir, daß Göring mit seinem Streben wirksamen Erfolg hatte.

Jugoslawien will den Frieden

Der „Slovenec“, das Blatt des selbstbestehenden Ministerpräsidenten und Innenministers Korosek, veröffentlicht einen Leitartikel über die Bedeutung des Berliner Besuchs. Einleitend weist das Blatt darauf hin, daß Dr. Stojadinowitsch schon aus internationaler Höflichkeit den Besuch erwidern mußte, den ihm im vergangenen Jahre der Reichsaussenminister von Neurath abgelehnt hätte. Damit sei die Berliner Reise erschöpfend charakterisiert. Ruhige Betrachter der internationalen Politik hätten dies auch richtig erkannt. Natürlich hätten die deutschen und jugoslawischen Staatsmänner bei dieser Gelegenheit auch über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen gesprochen. Die Atmosphäre sei selbstverständlich freundlich gewesen. Um so unverständlicher sei aber deshalb ein gewisser künstlich hervorgerufener Sturm in einer gewissen Presse, die bemüht ist, die Reise von Stojadinowitsch nach Deutschland zu vernebeln, indem sie ihm Absichten unterstelle, die sowohl von deutscher als auch von jugoslawischer Seite aus abgelehnt würden.

„Ungeachtet der Tatsache“, so führt das Blatt weiter aus, „daß Jugoslawien sich heute verbitten kann, daß ihm jemand Belehrungen erteilt oder die Leuten liest, wenn es seinen Lebensinteressen entsprechende Mittel auf dem Gebiet der Außenpolitik sucht, so hat es doch genügend klar das Grundprinzip in der Regelung seiner Beziehungen in der europäischen Völkergemeinschaft dargelegt: Es will die Festigung des Friedens.“

Seit zwei Jahren bemüht sich die jetzige Regierung zu beweisen, daß der Friede ihr wirkliches Ziel und nicht nur ein leeres Wort für sie ist. Wenn die Regierung Stojadinowitsch mit allen Völkern Frieden geschlossen hat und diesen Frieden durch Freundschaftsverträge zu sichern sucht, warum soll sie dann plötzlich bei Deutschland Halt machen, das heute einer der mächtigsten Staaten Europas ist? — Als eine mittelgroße Macht, die keinerlei Weltpolitik imitiert und sich in die Ideontouffte zwischen den Großmächten einmischen will, hat Jugoslawien größtes Interesse daran, auch mit Deutschland auf dieselbe Weise eine freundschaftliche Atmosphäre zu erreichen, wie sie mit anderen kleinen und großen Staaten bereits geschaffen hat.

Keine Einigung in Verteidigungsfragen!

Abschluß der englisch-irischen Verhandlungen in London

London, 20. Januar. Die englisch-irischen Verhandlungen, die am Mittwoch um 12 Uhr fortgesetzt wurden, endeten kurz nach 16 Uhr. Während einer zwischendurch eingelegten Pause blieb de Valera im Hause des Ministerpräsidenten Chamberlain, mit dem er allein frühstückte. Nach Abschluß der Sitzung blieben de Valera und der Kommissar Irlands in London, Dulynty, noch längere Zeit in Downing Street Nr. 10 beim Ministerpräsidenten.

London, 20. Januar. Nach Abschluß der englisch-irischen Verhandlungen wurde eine amtliche Verlautbarung veröffentlicht. Sie besagt lediglich, daß man Punkte, die sich aus schon erörterten Fragen ergeben hätten, weiter beraten werde. Obwohl bei einigen dieser Fragen, die untereinander alle eng miteinander verbunden seien, bisher keine Einigung erzielt werden können, habe man doch gemeint, daß die Erörterungen weit genug fortgeschritten seien, um eine mehr ins einzelne gehende Prüfung einer Anzahl von Punkten durch Beamte der beiden Regierungen zu rechtfertigen. Mit dieser Prüfung werde sofort begonnen werden. Bis zu ihrem Abschluß werde die Konferenz der Minister unterbrochen werden, sobald die notwendigen Unterlagen für weitere Besprechungen vorliegen.

De Valera wird am Donnerstag morgen mit der Bahn aus London nach Irland zurückreisen. Der Dominionsminister wird ihn zur Bahn begleiten, nachdem er mit ihm das weitere Verfahren, das jetzt angewandt werden soll, im einzelnen vereinbart hat. Einige irische Wirtschafts- und Finanzfachverständige werden noch eine Reihe von Tagen in London bleiben, um die Verhandlungen mit dem britischen Handels- und Landwirtschaftsministerium fortzusetzen. In den nächsten Wochen werden sodann die beiderseitigen Amtsstellen alle Einzelheiten für ein umfangreiches Handelsabkommen ausarbeiten. Man glaubt, daß die in der Verlautbarung erwähnte Vertagung der Ministerbesprechungen nur einige Wochen dauern wird.

Wie englischerseits weiter ausgeführt wird, werden vorerst keinerlei Zusammenkünfte zwischen irischen und britischen Sachverständigen für Verteidigungsfragen erfolgen. Die britischen Sachverständigen sind jedoch angewiesen worden, alle Einzelheiten für die Verteidigungsfragen durchzuarbeiten, um erforderlichenfalls die Minister über die Sachlage unterrichten zu können. Die Frage der „Teilung“ sei, nachdem klare Erklärungen beider Parteien

zu dieser Frage zu Beginn der Erörterungen abgegeben worden waren, in den weiteren Besprechungen nicht mehr erwähnt worden.

Londoner Pressestimmen

London, 20. Januar. Die Londoner Blätter von Donnerstag morgen sind im allgemeinen auf eine ziemlich gleichlautende Beurteilung des Ergebnisses der Besprechungen abgestellt. Die „Times“ erklärt, man wisse jetzt, daß beide Seiten die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu einem baldmöglichen Zeitpunkt wünschen, und das allein sei ein gutes Vorzeichen für die Zukunft.

Die Schlacht bei Teruel

Starke bolschewistische Verluste — Der nationale Heeresbericht

Salamanca, 20. Januar. Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen in der Schlacht bei Teruel neue große Erfolge errungen. In den Abschnitten Pedriza und Losilla haben die Bolschewisten Angriffe unternommen, die von den Nationalen blutig abgeschlagen wurden. Bei Losilla wurden die flüchtenden Bolschewisten, die beim Angriff auch Tanks verwendet hatten, bis zum Alhambrafluß verfolgt. Auch an anderen Punkten ist die nationale Angriffsfront bis zu diesem Fluß vorgeschoben worden. Unter den mehreren hundert bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Kommandant der Muleton-Stellung.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet ergänzend, daß die nationalen Truppen nach dem Zusammenbruch des

Wenn man die gesteckten Ziele erreichen könne, so werde dies ein Erfolg sein, der die englisch-irische Freundschaft fördern würde.

„Daily Telegraph“ hebt hervor, daß die am Mittwoch abgeschlossenen Besprechungen in einer Atmosphäre des Optimismus verlagert worden seien. Es sei anzunehmen, daß man die Verhandlungen erst wieder aufnehmen würde, wenn die Erregung über die nordirischen Wahlen sich gelegt habe.

Das Parlament von Ulster wird aufgelöst

London, 20. Januar. Die Auflösungsverordnung für das Parlament von Ulster wurde am Mittwoch nach einer Sitzung des Geheimen Staatsrates vom Gouverneur Nordirlands unterzeichnet.

Der Auftakt der Königs-hochzeit in Kairo

Kairo, 20. Januar. Zehntausende von Landbewohnern strömen der Hauptstadt des Landes zu, wo in den nächsten Tagen die Königs-hochzeit stattfindet. Die Züge aus den Provinzküsten sind sämtlich überfüllt. In Kairo selbst sind die Auschmückungsarbeiten und die Vorbereitungen zur Illumination beendet. Am Mittwoch nachmittag fand als Auftakt ein riesiges Schaureiten von Beduinen und Landbewohnern auf der Rennbahn von Heliopolis statt, dem eine große Zuschauermenge, darunter auch das diplomatische Korps beiwohnte. Am Abend wird ebenfalls in Heliopolis, am Wohnort der Braut, ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Anlässlich der Hochzeit haben zahlreiche Wirtschaftler und Grundbesitzer namhafte Beträge für Wohltätigkeitsinstitute und Armenpflegeanstalten sowie zur Speisung Bedürftiger gespendet.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 20. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät König Faruk von Ägypten aus Anlaß seiner heute stattfindenden Vermählung drachtlich herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm ein wertvolles Mercedes-Benz-Sport-Kabriolett zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Der neue Moskauer Volkskommissaren-Sowjet

Molotow beklagt „Defekte“ der Außenpolitik

Moskau, 20. Januar. Der Oberste Unions-sowjet bekräftigte in seiner Sitzung am Mittwoch die neue Zusammensetzung des Gremiums der Volkskommissare. Vorsitzender wurde Molotow, stellvertretende Vorsitzende wurden Tschubar und Mikojan, die von der Leitung des Finanzkommissariats bzw. des Nahrungsmittelindustrie-Kommissariats entbunden werden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde ferner das Mitglied des Politbüros, Kossior, ernannt, dem gleichzeitig der Vorsitz der Kommission der Sowjetkontrolle übertragen wurde. Das Kommissariat der Verteidigung behält Woroschilow bei. Zum Kommissar für Meeresangelegenheiten wurde erneut Litwinow-Finkelstein bestellt, zum Kommissar für Inneres (GPU) ist Tschumow ernannt worden. — Auch der Generalsstaatsanwalt der Sowjetunion, Wjatschinski, der damit seine Funktionen auf weitere sieben Jahre beibehält, wurde erneut bestätigt. Bei der Wiederbestellung Wjatschinskis wurden dessen „Verdienste bei den Hochverratsverfahren“ der letzten Monate besonders hervorgehoben. Dabei wurde betont, daß die Aufgabe der Staatsanwaltschaft auch in Zukunft „schonungslose Bekämpfung von Staatsfeinden und Trozkisten“ sei.

In der Mittwochssitzung des Obersten Unions-sowjets nahm der Vorsitzende des Volkskommissaren-Sowjets, Molotow, zu der kürzlich durch den Parteisekretär Schdanow geäußerten Kritik an der Tätigkeit des Außenkommissariats Stellung. Die Volkskommissare, erklärte Molotow, stimmten völlig mit der von Schdanow vertretenen Ansicht überein, daß es sich bei den „beachtlichen Punkten“ um „Defekte“ handele.

In Kürze

Marthele Giustiniani aus Danzig nach Rom berufen. Der langjährige Rabinetschef des Kommissars der Genfer Liga in Danzig, Marthele Giustiniani, ist aus seinem Dienstverhältnis und damit aus seiner Tätigkeit für die Genfer Institution ausgeschieden. Er hat sich nach Rom begeben und wird dort, wie es heißt, in den Mitarbeiterstab des italienischen Volksbildungsministeriums eingereiht werden.

Staatssekretär Hanke zweiter Vizepräsident der Reichskulturkammer. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hg. Karl Hanke, unter gleichzeitiger Berufung in den Reichskulturrat zum zweiten Vizepräsidenten der Reichskulturkammer ernannt.

Devisenperre für Juden in Rumänien. Wie das Regierungsblatt „Zata Noastra“ mitteilt, hat die Valutungskommission angeordnet, daß Juden keine Devisen mehr für das Ausland erhalten.

Mehr Rekruten in England. Die Rekrutierungsziffern, die bekanntlich dem englischen Kriegsminister lange Zeit hindurch eine beträchtliche Sorge machten, werden in den letzten veröffentlichten amtlichen Angaben wieder als günstiger bezeichnet.

In der letzten Woche, die am 15. Januar zu Ende ging, hat die Armee 1120 Rekruten eingestellt, während es in der gleichen Woche des Vorjahres nur 844 waren. Dies ist die höchste Ziffer für die Einstellung von Rekruten innerhalb einer Woche seit 1932.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortlich für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Das rumänische Parlament aufgelöst

Neuwahlen Anfang März

Bukarest, 20. Januar. Das im Dezember vergangenen Jahres gewählte rumänische Parlament ist am Dienstag durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden für die Kammer am 2. März und für den Senat am 4. März statt. Das neue Parlament wird am 10. März zu seiner ersten Sitzung zusammen-treten.

Durch ein königliches Dekret wurde die rumänische Wahlordnung dahin abgeändert, daß die Parteien ihre Anmeldung für das ganze Land einheitlich beim Justizminister zu vollziehen haben. Dadurch steht bereits fest, daß die National-Christliche Partei im ganzen Lande an erster Stelle kandidiert. Es folgen die Liberale Partei, die Rumänische Front, die Partei „Alles für das Land“ (Eiserne Garde) und die Nationalgarantisten. Ferner wurden einzelne technische Bestimmungen des Wahlgesezes abgeändert.

Starke Ueberzeichnung der Reichsanleihe

Berlin, 20. Januar. Die am 18. d. Mts. geschlossene Zeichnung auf die 4½prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, erste Folge, hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekonförsium übernommene Betrag von 750 Millionen RM. erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerechnet und dies überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht hatten, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekonförsium an das Reich wegen nachträglicher Ueberlassung des mehrgezeichneten Betrages herangetreten. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekonförsium weitere 200 Millionen RM. gleichartiger Schatzanweisungen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekonförsium untergebrachte Betrag sich nunmehr auf 950 Millionen RM. beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden.

Einschließlich der fest übernommenen 250 Millionen RM. stellt sich damit der gesamte Anleihebetrag dieser Emission auf 1200 Millionen RM.

Deutsche Eisenbahnabordnung nach Polen

Warschau, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In den ersten Tagen des Februar wird der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Kleemann, in Begleitung von 30 Beamten nach Polen kommen. Die deutsche Abordnung besichtigt Warschau, Krakau, Zakopane und Zegiestow. Der Besuch ist die Antwort auf den Besuch der polnischen Eisenbahnabordnung im vergangenen Jahre in Deutschland mit Vizeminister Bobrowski an der Spitze.

Botschafter Potocki bei Roosevelt

Der polnische Botschafter in Washington, Potocki, trat am Dienstag dem Präsidenten Roosevelt einen Besuch ab. Wie die Blätter berichten, sollen dabei Fragen besprochen worden sein, die mit der europäischen Lage im Zusammenhang stehen.

Auch Winogradow in „Urlaub“

Vertrauensmann der GPU für die Geschäfte

Warschau, 20. Januar. Wie zuverlässig bekannt wird, hat der Geschäftsträger der Warschauer Sowjetbotschaft, Winogradow, Warschau verlassen, um — so heißt es in einer offiziellen Mitteilung — für kurze Zeit in Urlaub zu gehen. Die Leitung der hiesigen Sowjetbotschaft liegt jetzt in den Händen des erst vor rund vier Wochen aus Moskau eingetroffenen Vertrauensmannes der GPU, Lisopad. Winogradow scheint jetzt den gleichen Weg zu gehen, den der Warschauer Sowjetbotschafter Dawljan vor drei Monaten antrat. Auch er reiste plötzlich „um einen kurzen Urlaub anzutreten“, nach Moskau, ohne bisher in Warschau

wieder aufzutreten. Damit bestätigen sich die seit langem in Warschau umlaufenden Gerüchte, wonach sich auch Winogradow seit längerer Zeit den Jörn und die Unruhe der großen Macht-haber im Kreml zugezogen hat. Dem Warschauer Außenministerium ist bereits eine Mitteilung zugegangen, wonach die Geschäfte der Sowjetbotschaft in den Händen Lisopads liegen.

Jordan-Fest ohne Beteiligung des Militärs

Warschau, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Lemberg fand das traditionelle Jordan-Fest nach griechischem Ritus statt. Auffallend ist, daß, wie die „Gazeta Polska“ berichtet, das Militär an dem Fest nicht teilnahm, obwohl es sich in Stanislaw an einer gleichen Feier beteiligt hatte. „Gazeta Polska“ erzählt, daß die Militärbehörden der Lemberger Erzbischöflich-Griechisch-Katholischen Kurie eine Beteiligung des Militärs vorschlugen, doch habe die Kurie erklärt, daß sie sich damit nicht einverstanden erklären könne mit Rücksicht auf die gespannten Nationalverhältnisse.

Weißrussisches Nationalkomitee aufgelöst

Warschau, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Starostei in Wilna stellte die Tätigkeit des Weißrussischen Nationalkomitees ein. Das Komitee wurde gegründet, als die weißrussischen Elemente nach dem Fall der kurz dauernden weißrussischen Republik in Minsk im Jahre 1918 in Polen Schutz fanden. Die Tätigkeit des Komitees hat sich, nach Auffassung der polnischen Behörden, im Widerspruch mit den Rechtsvorschriften entwickelt, und zwar war sie gegen die Unversehrtheit des Staates gerichtet. Es wurden Verbindungen mit kommunistischen Organisationen entdeckt. Das Komitee hielt Fühlung mit polenfeindlichen Elementen und benützte finanzielle Hilfe aus ausländischen Quellen. Bei einer Revision in den Büroräumen des Komitees wurden Beweise für seine staatsfeindliche Tätigkeit gefunden.

Deutscher Sieg im Sternflug von Hoggar

Frankreich an zweiter und dritter Stelle

Berlin. Auf dem vom Aeroklub von Algier gemeinsam mit dem Aeroklub von Frankreich veranstalteten „Internationalen Sternflug von Hoggar“, der unter starker internationaler Beteiligung in der Zeit vom 23. Dezember bis 18. Januar ausgetragen wurde, ging die deutsche Besatzung Oberleutnant Goetze-Leutnant von Harnier auf einem Messerschmitt-Flugzeug vom Muster BF 108 „Taifun“ als Sieger hervor. Zweiter wurde Hirsch-Dillendorf (Frankreich); an dritter Stelle endete der französische Flieger Millien.

Die von Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann (Reichsluftfahrtministerium) gesteuerte Maschine, ebenfalls eine Messerschmitt BF 108, belegte den fünften Platz in der Gesamtwertung. Das dritte Flugzeug NSFK Gruppe Luftansa flog den Wettbewerb außer Konkurrenz. Den Preis für den besten Zielabwurf im Rahmen des „Sportlichen Wettbewerbes“ erhielt ebenfalls die deutsche Besatzung Goetze-von Harnier.

Wie bereits berichtet, bestand dieser Wettbewerb von Hoggar aus einem Sternflug, den die deutschen Maschinen von Berlin aus über Frankreich, Italien, Sizilien, Tunis, Algier mit einer Strecke von über 5000 Kilometer bestritten, und dem anschließenden „Touristik-Wettbewerb“, einem Wüstenrundflug über 3500 Kilometer.

Die Strecke dieses Rundfluges führte von Algier zunächst bis Laghouat über die Ausläufer des Atlas-Gebirges, dann 800 Kilometer über die weite afrikanische Wüste an einigen Oasen vorbei bis in Salah und von hier aus über die Vorgebirge des gemäßigten Hoggar-Massivs nach Tamanrasset, das bereits 1500 Meter über dem Meeresspiegel liegt.

Internationale Flugplankonferenz in Berlin

Berlin. Am Mittwoch vormittag eröffnete Freiherr von Gablenz im Haus der Flieger die Internationale Flugplankonferenz der IATA, der International Air Traffic Association, die alljährlich in Berlin stattfindet. Direktor von Gablenz begrüßte 65 Teilnehmer von 25 verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften, besonders die Vertreter der estnischen Regierung und die Beauftragten der rumänischen Luftverkehrsgesellschaft, die erstmalig als Gäste der Flugplankonferenz beizuhören. Zum ersten Male waren auch die Vertreter der North Eastern Airways aus England und die der Aer Lingues Teoranta aus Island in Berlin, die auf der letzten IATA-Tagung in Paris ihren Beitritt vollzogen hatten.

Freiherr von Gablenz wies auf die wichtigsten Punkte der Tagesordnung hin und übertrug Major a. D. Martin Wronski, der jahrelang als Präsident die Arbeitstagungen der Flugplankonferenz leitete, das Präsidium, was von den Teilnehmern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Danach traten die Teilnehmer zur Besprechung des Flugplanes zusammen.

Gefährliche Irland-Fahrt

London. Im Hafen von Wexford (Irland) traf am Dienstag der in Danzig beheimatete Frachtdampfer „Marie Seidler“ ein. Man hatte das Schiff bereits verloren gegeben, denn es sollte schon vor einer Woche in Wexford einlaufen. Die „Marie Seidler“ war in der Nordsee in einen schweren Sturm geraten. Tag und Nacht hatte die Mannschaft mit den Elementen gerungen. Als das Schiff schließlich im Hafen ankam, hatte es so starke Schlagseite, daß es unmöglich war, auf Deck zu stehen.

Kraftwagen stürzt in die Voire

Paris. Bei Nantes ist am Dienstagabend ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in die Voire gestürzt. Drei Insassen konnten sich schwimmend ans Ufer retten, die anderen zwei ertranken.

Dompteur von Löwen zerrissen

Budapest. In der Nähe von Fünfkirchen wurde während der Vorstellung eines Wanderzirkus ein junger Löwen-Dompteur vor den Augen der Zuschauer von einem Löwen angefallen und durch einen Biß in die Kehle auf der Stelle getötet. Daraufhin stürzten sich sämtliche Löwen auf den blutüberströmten Mann und zerrissen ihn. Die rasend gewordenen Tiere mußten durch Revolvergeschüsse gelöst werden. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus.

Pockenkrankungen in Hongkong

London. In Hongkong sind nach amtlichen Angaben seit dem 1. Januar 68 Fälle von Pockenkrankungen vorgekommen. 43 Fälle hatten tödlichen Ausgang. Die Behörden in Hongkong haben jedoch erklärt, daß kein Anlaß zur Beunruhigung wegen einer weiteren Ausbreitung dieser gefährlichen Krankheit besteht.

Der Rückflug ging auf der gleichen Strecke bis zum Oasenplatz El-Golea und dann nach Nordosten abweichend über Ouargla-Bistra wieder nach Algier.

Auf der letzten Etappe Bistra-Algier war noch ein besonderer „Sportlicher Wettbewerb“ zu bestreiten: Ein auf dieser Strecke ausgelegtes Sichtzeichen war ausfindig zu machen und eine mit genauer Eintragung zu versehen Karte in einem Meldebügel an Ort und Stelle auf ein bestimmtes begrenztes Feld abzuwerfen.

Für die deutsche Luftfahrt kann dieser Sieg im ersten internationalen Wettbewerb des Jahres 1938 als ein erfreulicher Aufstakt angesehen werden. Die Klima-

tischen Schwierigkeiten und die zum Teil sehr schlechten Wetterbedingungen auf dem Anflug nach Algier — namentlich über dem Mittelmeer —, die sich neben den fliegerischen Anforderungen den europäischen Teilnehmern auf dieser 9000 Kilometer Gesamtflugstrecke in den Weg stellten, bildeten eine harte Probe für Flugzeuge und Besatzungen. Dabei haben sich besonders auch die in deutschen Messerschmitt-Flugzeugen eingebauten 240 PS-Argus-Motoren wiederum glänzend bewährt.

Die drei deutschen Maschinen haben Algier bereits verlassen und werden über Tetuan — Viljaban — Salamanca — Paris nach Berlin zurückkehren, wo sie noch Ende dieses Monats eintreffen werden.

Anerkennungs-Telegramm Görings

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat der deutschen Mannschaft in einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Anerkennung ausgesprochen.

Ausländerflucht aus Schweden

Immer größere Ausmaße des schwedischen Gaststättenstreits

Stockholm. In den Hotel- und Restaurantkonflikt, der in diesen Tagen ausgebrochen ist, sind jetzt auch die Kaffeehäuser einbezogen worden. Sie wurden gestern mittag geschlossen. In Stockholm allein handelt es sich um 303 Kaffeehäuser und sogenannte Massenrestaurants, die täglich etwa 110 000 Personen mit Mittag und Abendbrot versehen haben. Die wenigen noch geöffneten Konditoreien und kleinen Lunch-Restaurants sind natürlich besonders in der Mittagspause so voll wie noch nie.

Die erste Folge der Verschärfung des Konflikts war eine Ausländerflucht aus Schweden. Am Dienstag stieg die Zahl der ausreisenden Ausländer allein in Malmö um mehr als das Doppelte. Obgleich eine große Anzahl von Privatspensionen, Privatemittags- und Abendessen von der Auslieferung nicht berührt werden, bedeuten sie jedoch namentlich für das Touristenwesen einen empfindlichen Schlag.

Durch den Restaurantstreit sind vielerlei komische Situationen entstanden. So müssen die Reichstagsabgeordneten sich ihr Essen in kleinen Essenträgern mit zu den Sitzungen nehmen, damit sie nicht während der langen Sitzungen ohne Essen sind. Die deutschen Botschafter, die in Schweden weilen, haben nur durch private Vermittlung Unterkunft und Essen bekommen können. Sie hatten in der Tat reichliche und deutliche Gelegenheit, die Segnungen der Demokratie in Schweden kennenzulernen.

Im Fährverkehr zwischen dem deutschen und schwedischen Festland verkehrte bisher die schwedische Fähre ab Sahnitz im Tagesverkehr. Damit die Reisenden von Deutschland nach Schweden aber wenigstens noch auf der Überfahrt etwas zu essen bekommen können, hat die schwedische Staatsbahn in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn den Verkehr umgelegt, so daß jetzt am Tage eine deutsche Fähre verkehrt, auf der man essen kann.

In Stockholm gibt es eigentlich nur noch ein richtiggehendes Restaurant, in dem nach wie vor Speisen verabfolgt werden, und das ist der Wirtschaftsbetrieb des deutschen Kolonieheimes. Von wohl unterrichteter Seite wird versichert, daß

der Streik mindestens einen Monat, vielleicht aber noch viel länger dauern wird. Welche Summen den Städten und dem Staat durch diesen widersinnigen Arbeitskonflikt verlorengehen, ist eigentlich gar nicht zu ermitteln.

Der schwedische Verkehrsverband hat an alle seine Auslandsvertretungen die Weisung gegeben, unter den obwaltenden Umständen allen Reisenden Reisen nach Schweden abzurufen, da es ausgeschlossen ist, Hotelzimmer und Verpflegung zu erhalten.

Das Brandunglück

in St. Hyazinthe

New York. Der Brand des Knabenkonvikts vom „Heiligen Herzen“ in St. Hyazinthe, Quebec, hat bisher 48 Todesopfer gefordert. Außerdem liegen noch 25 Verletzte, teilweise mit schweren Brandwunden, im Hospital; vier von ihnen, die aus dem vierten Stockwerk gesprungen waren, liegen im Sterben. Unter den eingedackten verkohlten Trümmern des abgebrannten Konvikts sind noch die Leichen von 25 Opfern begraben. Da 30 Grad Kälte herrschen, schreiten die Bergungsarbeiten nur langsam vorwärts.

Schlagwetterexplosion auf Ceylon

London. Aus Ceylon wird gemeldet, daß sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegalla eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Riefige Wassermengen überschwemmten die Stollen. Man befürchtet, daß 16 Bergleute umgekommen sind.

Schiffszusammenstoß

im Kriegshafen Brest

Paris. Im Kriegsmarinehafen von Brest wurde der Petroleum-Tankdampfer „President Sergeant“ beim Einlaufen in den Hafen durch die Strömung heftig gegen das Admiralschiff Panzerkreuzer „Provence“ geworfen, wobei der Tankdampfer am Vordersteil beträchtliche Beschädigungen erlitt.

Sport vom Tage

Knapper Sieg über die Schweiz

Gestern wurde in Bern ein Eishockey-Länderkampf zwischen Polen und der Schweiz ausgetragen. Die Polen gewannen nach erbittertem Kampf knapp 1:0.

Programm-Vorschlag für Tokio

Das Olympische Komitee Japans hat für die Austragung der Olympischen Spiele in Tokio folgendes Programm vorgeschlagen:

Leichtathletik: Vom 25. August bis 1. September im Olympia-Stadion;

Ringen: Vom 25. August bis 2. September im „Kotugitan“ in Sumo;

Göden: Vom 25. August bis 2. September im Shiba-Stadion;

Kanu: Am 25. und 26. August in Todorabashi und Akawa;

Moderner Fünfkampf: Vom 25.—29. August;

Fechten: Vom 25. August bis 5. September im Saal der Japanischen Sporthochschule;

Fußball: Vom 26. August bis 7. September im Olympia-Stadion und auf anderen Plätzen;

Turnen: Am 26. und 27. August in der Kijishi-Gedendhalle;

Segeln: Vom 27. August bis 2. September in Yokohama;

Gewichtheben: Am 28. und 29. August im „Kotugitan“ in Sumo;

Schießen: Am 29. und 30. August auf den Ständen von Murayama;

Basketball: Vom 29. August bis 7. September auf verschiedenen Plätzen;

Schwimmen: Vom 31. August bis 7. September im Schwimm-Stadion des Meiji-Stadions;

Bogen: Vom 3. bis 7. September im „Kotugitan“ in Sumo;

Rudern: Vom 3. bis 6. September auf der Regattabahn von Todor;

Radsport: Am 3., 4. und 6. September auf der Radrennbahn von Nakasendo;

Handball: Vom 2. bis 6. September im Olympia-Stadion;

Reiten: Vom 3. bis 8. September im Olympia-Stadion, auf einem Reiterplatz und im Gelände.

Weltturnier im Hallenhandball

Am 5. und 6. Februar wird in der Deutschland-Halle ein Weltturnier im Hallenhandball ausgetragen, an dem sich Dänemark, Schweden, Österreich und Deutschland beteiligen. Im Rahmen dieses Turniers findet ein Stadtturnier zwischen Frankfurt, Königsberg, München und Berlin statt. Für den Sieger des Weltturniers ist vom Reichssportführer v. Tschammer und Osten ein Ehrenpreis gestiftet worden.

Ganz Holland in Geburtstags-Stimmung

Amsterdam. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden freudigen Ereignis im niederländischen Königshaus sind in der niederländischen Hauptstadt und im ganzen Lande alle Hände mit den Vorbereitungen beschäftigt. Millionen werden sich zu einem vaterländischen Fest zusammenfinden.

Die Restaurants und Kaffeehäuser haben sich wegen des zu erwartenden Ansturms mit Sonderverträgen an Speisen und Getränken eingedeckt. Brauereien und Brennereien mußten ihre Belegschaften verstärken, um den gesteigerten Anforderungen gerecht werden zu können. Im Buchhandels- und Druckerergewerbe herrscht Hochbetrieb. Zeitschriften werden vertrieben, Glückwunschkarten gedruckt und Gelegenheitsgedichte und Lieder verlegt. In den Webereien beherrschen Orange und die vaterländische Tricolore rotweißblau die Produktion. Die Zimmerleute arbeiten Tag und Nacht an der Herstellung von Fahnenmasten und Transparenten. Die Bahnen verdienen an den Frachten, die Versicherungsgesellschaften an den Prämien. Kaum eine Bevölkerungsklasse, die nicht in der einen oder anderen Form aus dem bevorstehenden freudigen Ereignis Nutzen zöge. Die Elektriker sind mit den Vorbereitungen zur großen Festbeleuchtung beschäftigt. Die Galamonturen sind aufgebügelt. Man sieht also, daß der Enthusiasmus, mit dem die Holländer auf die Geburt des prinziplichen Kindes warten, auch seine sehr angenehm empfundene materielle Seite hat.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

23. Januar. 8.05—8.15: Kriegsbriebe von Rainer Maria Rilke. RS. Köln. 20—22: Liebe alte Weisen. RS. Berlin, RS. Danzig.

24. Januar. 19.10—20: Franz Kranewitter: Eine Gedächtnisrede für den verstorbenen Tiroler Dichter. RS. München. 21—22: „Verlorenes Blut.“ Deutsche Opfer in der Fremde. RS. Saarbrücken.

25. Januar. 10—10.30: Deutsche auf Grenzwacht im Banat. RS. München, Berlin, Stuttgart, Frankfurt, Leipzig, Saarbr. 16.40—17: Aus Walberts Stiftern Worten. RS. München. 21.15—22: Steirische Musik. Deutschlandsender. 21.30—22: An Danzig. Ein Gespräch mit jungen Menschen von heute, nach einer Handschrift von Max Halbe. RS. Stuttgart, RS. Danzig. 15—15.15: Lebendiger Grenzwall im deutschen Osten. RS. Frankfurt.

26. Januar. 10—10.30: Ich han lande vil gesehen... Hörspiel um Walter von der Vogelweide, dem ersten Sänger des Reiches. RS. Köln, Berlin, Leipzig, Breslau. 15.30—16: Wolfgang und Nannette. Ein Spiel um Mozarts Kindheit. RS. Breslau. 18.20—18.40: Die ostdeutsche Kolonisationspolitik. RS. Danzig. 20—21: Anton Bruckner: Vierte (romantische) Sinfonie Es-dur. RS. Berlin, Leipzig, Saarbrücken. 20—21: Melodien und Walzer aus Wien. RS. Königsberg. 21—21.30: Stunde der jungen Nation. Reichssendung. „Mit 15 000 der tapfersten Soldaten.“ Ein Kampf um Afrika. Alle Sender. 22.20—22.30: Deutsches Volkslied jenseits der Grenzen. RS. Saarbrücken.

27. Januar. 17—17.10: Erstes Auftreten. Eine weitere Erzählung von Trude Morgard (Subotens-deutsche). Deutschlandsender. 20.45—21: Aneddoten um Bruckner. RS. Frankfurt. 21—22: Bruckners 3. Sinfonie. Das große Orchester des Reichssenders Frankfurt.

28. Januar. 17—17.20: Zum 70. Todestag des Dichters Walbert Stifter. RS. Köln. 18—18.30: Blick über die Grenze. Gottfried Rothacker liest. Aus einer sudetendeutschen Feierstunde d. BDA. RS. Köln. 19.10—20: Lied an der Grenze. RS. Breslau. 21—22: Deutsche im Ausland, hört zu! Berge warten. Hörspiele von Hans Christoph Kaergel. RS. Breslau, RS. Danzig.

29. Januar. 10—10.30: Ein Wolf, ein Reich, ein König! Hörspiel um Heinrich dem Ersten von Quirin Engasser (Elßner). RS. München, Königsberg, Deutschlandsender, Breslau, Hamburg. 15.30—16: Robert Hamerling, ein österreichischer Dichter. RS. Königsberg. 21.25—22: Auslandsdeutsche Chöre singen. Schöne Aufnahmen des Deutschen Rundfunks zur Erinnerung an das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau. RS. Breslau.

Der Briefträger

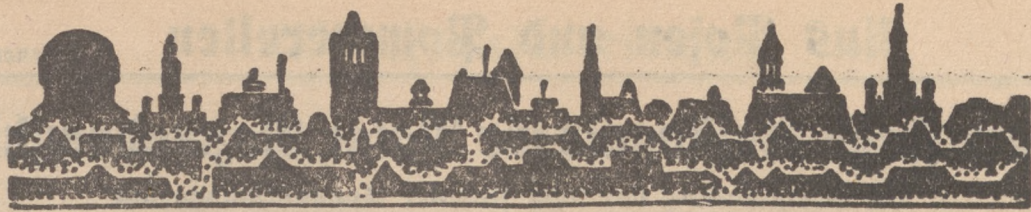
kommt in den Tagen vom 20. bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Februar

in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des „POSENER TAGEBLATTES“



Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. Januar

Freitag: Sonnenaufgang 7.50, Sonnenaufgang 16.18; Mondaufgang 23.31, Mondaufgang 9.37 Uhr.

Wasserstand der Warthe am 20. Januar + 1,58 gegen + 1,34 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 21. Januar: Fortdauer des milden Wetters; meist stark bewölkt bis bedeckt; zeitweise noch leichter Regen; mäßige, um West schwankende Winde.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Die Afrikanerin“

Freitag: „Ephrata“

Sonabend: „Der fliegende Holländer“

Sonntag 3 Uhr: „Dreimäderlhaus“; 8 Uhr: „Carmen“

Kinos:

Apollo: „Der Herrscher“ (Deutsch)

Gwiazda: „Die Laune eines Millionärs“ (Dtsch.)

Metropolis: „Der Weg zum Ruhm“ (Engl.)

Sinfis: „Liebesgeflüster“ (Deutsch)

Stoica: „Verräter“ (Deutsch)

Wilsna: „Das Geheimnis des Fr. Brin“ (Poln.)

Deutsche Bühne

Anlässlich der Tagung der Westpoln. Landw. Gesellschaft gelangt das Lustspiel „Die Primanerin“ von Sigmund Graff am 25. und 26. Januar zum dritten und vierten Male zur Aufführung. Beide Vorstellungen beginnen pünktlich um 20 Uhr.

Der Vorverkauf für die Vorstellung am 25. beginnt am 24. ab 10 Uhr in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung. Die Belage hat auf Grund der organisatorischen Zusammenarbeit mit der Bühne für diese Vorstellung das Recht, Karten vorzubestellen. Besucher, die infolge der Vorbestellungen womöglich keine entsprechenden Eintrittskarten mehr im Vorverkauf erhalten können, seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Lustspiel noch weitere Vorstellungen zu einem späteren Zeitraum in Posen erleben wird.

Die Vorstellung am 26. ist als geschlossene Vorstellung für die Belage zu betrachten. Freikartenausweise haben für diese Vorstellung keine Gültigkeit.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am ersten Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zl.: Nr. 125 786.

15 000 Zl.: Nr. 32 926.

10 000 Zl.: Nr. 42 749, 47 143, 80 015, 107 987

193 361.

5000 Zl.: Nr. 99 518, 122 200.

2000 Zl.: Nr. 48 477, 53 632, 75 057, 85 766

91 424, 104 713, 112 498, 136 773, 136 971, 168 344

176 643, 176 917, 187 615, 188 918 190 128.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zl.: Nr. 188 553.

15 000 Zl.: Nr. 169 777.

10 000 Zl.: Nr. 3739, 102 144, 155 959.

2000 Zl.: Nr. 10 849, 36 969, 40 210, 43 506

60 444, 62 843, 78 126, 102 932, 115 005, 123 029

130 291, 174 082.

Der „Gedankenleser“ in Sicht?

Neue Möglichkeiten durch elektrische Gehirnkontrolle

Vor einiger Zeit wurde in Frankreich ein Roman veröffentlicht, in dem der Verfasser die Anwendungsmöglichkeiten eines Psychographen beschrieb. Es handelt sich um ein Gerät, das nicht nur gestatten soll, Gedanken zu lesen, sondern darüber hinaus sie auch zu registrieren. In einer kleinen Schachtel, die man in den Schreibtisch, in einen Schrank, selbst in eine Lampe bauen konnte, befand sich, so schildert es der Roman, ein Apparat, der mit einem haardünnen Band versehen war. Dieses Band nahm durch eine besondere Vorrichtung alle Gedanken auf, die in bestimmter Entfernung von dieser Schachtel gedacht wurden. Durch einen besonderen Lautsprecher konnte man dann später diese Gedanken laut und schallend sich wiedergeben lassen.

Wir wollen nicht auf die Komplikationen eingehen, die sich aus einem solchen Apparat ergeben könnten. Man behauptet, die Welt würde ein gewaltiges Schlachtfeld, wenn jeder Mensch die Gedanken seines Nächsten lesen und im Lautsprecher festhalten könnte. Aber etwas anderes ist in diesem Zusammenhang von Wichtigkeit: der Psychograph ist heute keine Unmöglichkeit mehr, wenn es auch ausgeschlossen ist, ihn in jener geschilderten Form zu bauen.

Es soll jedoch etwas anderes bereits gelungen sein: wenn man sehr empfindliche elektrische Geräte in der Nähe eines Menschen aufstellt und wenn man einen Menschen in einen Stromkreis hineinbringt, sollen sich die Veränderungen in der Aktivität des Menschen, seine Neigung zur Schläfrigkeit oder zur Arbeit nachher angeblich genau aus gewissen Wellen ablesen lassen, die von den Muskeln und von dem ganzen Organismus des Menschen ausgesandt werden. Man glaubt feststellen zu können, daß die „Wellen“, die in Augenbliden einer hohen Aktivität des Körpers oder des Geistes ausgesandt werden, imstande sind, sogar schwache Quarzschleifen zu durchdringen und auf andere Lebewesen anregend zu wirken.

Man hätte es also, wenn das alles stimmte, mit einer „Liebertragung“ zu tun, die nur noch der richtigen Apparatur bedürfte, um wenigstens die Stimmung eines Menschen aus der Wellenlänge abzulesen. Aber man soll solchen Dingen gegenüber vorsichtig sein: es ist schon manche Strahlung „entdeckt“ worden, die nur im Gehirn ihres Erfinders existierte!

Man hätte es also, wenn das alles stimmte, mit einer „Liebertragung“ zu tun, die nur noch der richtigen Apparatur bedürfte, um wenigstens die Stimmung eines Menschen aus der Wellenlänge abzulesen. Aber man soll solchen Dingen gegenüber vorsichtig sein: es ist schon manche Strahlung „entdeckt“ worden, die nur im Gehirn ihres Erfinders existierte!

Vorstellungen 4,45-6,45-8,45

METROPOLIS

Vorstellungen 4,45-6,45-8,45

Ab morgen, Freitag, der aktuellste Film der Saison!

Tragische Liebe im Kriegsgetümmel

„Der letzte Zug aus der belagerten Stadt“

(Der letzte Zug aus Madrid)

In den Hauptrollen: Dorothy Lamour - Leo Ayres - Gilbert Roland

Heute, Donnerstag, zum letzten Male:

„Der Weg zum Ruhm“ mit Fredric March und Lionel Barrymore

„Forschungsreisen in der griechischen Inselwelt“

Wie wir schon berichteten, hält am Freitag, 21. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des Schiller-Gymnasiums ein Sohn unserer Heimat, Prof. Dr. R. Creutzburg, einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Forschungsreisen in der griechischen Inselwelt“. Der Eintritt ist frei. Wir empfehlen allen Volksgenossen den Besuch dieses Vortrages, der in anderen Städten unseres Landes großen Erfolg hatte.

Wochenmarktbericht

Bei reichlicher Wareneinfuhr wurden am Mittwoch folgende Preise notiert: Tischbutter 1,70 bis 1,80, Landbutter 1,20-1,50, Weiskäse 25-35, Sahnetäfel 60-70, Milch 20, Sahne Viertelliter 30-40, die Mandel frische Eier 2-2,20, Rüheneier 1,60-1,80. — Auf dem Fleischmarkt waren die Preise wenig verändert; Schweinefleisch 45-90, Rindfleisch 50-1,00, Hammelfleisch 60-80, Kalbfleisch 40-1,20, Kalbsleber 90-1,20, Schweine- und Rinderleber 50-80, roher Speck 80-85, Räucherpeck 1,10-1,15, Schmalz 1,15-1,20, Würstschmalz 40-60, Gehacktes 70-80, Schermer und Talg 80-90, — Geflügelpreise: Hühner 1,80-4, Enten 2,50 bis 4, Gänse 6-10, Puten 6-10, Perlhühner 2,50-3,50, Tauben das Paar 1-1,20, Ferkelgänse Pfd. 90-1,00, Kaninchen 0,60-2, Hasen mit

Fell 3,20-4, Fasanen 2,80-3 Zl. — An den Gemüseständen kosteten Mohrrüben 8-10, Brunten 10, Grünkohl 10-15, Rotkohl d. Kopf 10-25, Weißkohl 10-20, Wirtingkohl 10-20, Rosenkohl 20-30, Zwiebeln 10-15, Kartoffeln 3-4, Salat-tartoffeln 10, Sauerkraut 15-18, Blumenkohl 20-40, Äpfel 20-45, Backobst 80-1,20, Backpflaumen 80-1,20, Pflaumenmus 80-90, rote Rüben 8-10, Schwarzwurzeln 20-25, Sellerie 20, Spinat 25-35, Suppengrün 5-10, Erbsen 20-30, Bohnen 25-30, Rettiche 10-15, getr. Pilze - Bierkepf. 80-1,20, Zitronen 10-15, Apfelsinen 20-30, Bananen 25-30, saure Gurken 5-10, Feigen 80-1,00, Kohlrabi 10-15, Musbeeren 40-50, Knoblauch 10, Meerrettich 5-10. — An den Fischständen war die Auswahl gering. Hechte kosteten 1-1,30, Schleie 1-1,30, Karpfen 90-1,00, Weiße 80-90, Barsche 80-90, Weißfische 40-60, Karauschen 60-70, Dorsch 40-50, grüne Serringe 40-50, Salzheringe 10-12 d. St. Räucherfische waren genügend vorhanden.

Ankunft der weiblichen Polizisten. Wie wir hören, treffen heute aus Warschau sechs uniformierte Polizistinnen ein, die der Posener Arrestkammer in der Łatowa 3 zugeteilt sind. Mit diesen Polizistinnen trifft auch die Kommandantin der weiblichen Polizei, Stanisława Paleolog, in Posen ein, um die offizielle Eröffnung der Arrestkammer zu vollziehen.

Zurückgezogene Briefmarken und Postkarten

Die Posener Postdirektion bittet uns, ein Rundschreiben des Post- und Telegraphenministeriums über die aus dem Verkehr gezogenen Briefmarken und Postkarten bekanntzugeben.

Folgende Briefmarken sind danach aus dem Verkehr gezogen und können noch bis zum 31. Januar d. J. auf den Postämtern in gültige Postwertzeichen umgetauscht werden:

1. Die 50-Groschen-Briefmarke mit dem Bild des Marschalls Josef Piłsudski, 2. die 80-Gr.-Briefmarke, die ein Fragment des Hauptaltars der Marienkirche in Krakau darstellt, 3. die Piłsudski-Briefmarken im Werte von 25 und 30 Groschen, 4. die 1-Zl.-Briefmarke mit dem Bild „Der Entschlaf von Wien“ von Jan Matejko, 5. die Briefmarken im Werte von 5, 15, 25, 45 Gr. und 1 Zl. mit dem Porträt des Marschalls Piłsudski, 6. die 5-, 10-, 15- und 20-Gr.-Briefmarken, die der Reihenfolge nach die „Pieszkowa Stala“, das „Morskie Oko“, das Schiff „M. S. Piłsudski“ und eine „Aussicht auf die Pieninen mit dem Schloß in Czortków“ darstellen, 7. die 1-Zl.-Briefmarke mit dem Bild des Staatspräsidenten Prof. Dr. Ignacy Mościcki, 8. die 5-Gr.-Briefmarke, darstellend eine Aussicht auf die Pieszkowa Stala mit dem Aufdruck „Port Gdańsk“, 9. die 30- und 55-Gr.-Briefmarken, die aus Anlaß des Internationalen Gordon-Bennett-Rennens herausgegeben wurden, 10. die 15-Gr.-Briefmarke mit dem Schiff „M. S. Piłsudski“ (Aufdr. Port Gdańsk).

Außerdem werden folgende Postkarten aus dem Verkehr gezogen: 1. Mit aufgedruckter Briefmarke von 25 Gr. und dem polnischen Hoheitszeichen, ebenso dieselbe Karte im Werte von 30 Gr., 2. die 15-Gr.-Karte mit dem Schiff „M. S. Piłsudski“, 3. die Karten im Werte von 10 Gr. (Aussicht auf das Morskie Oko) und 15 Gr. (das Schiff „M. S. Piłsudski“), 4. die Karten im Werte von 15 Gr. mit dem Schiff „M. S. Piłsudski“ und dem Aufdruck „Port Gdańsk“.

Vom Städt. Arbeitslosen-Hilfskomitee. In den letzten Tagen fanden zwei Sitzungen des Vollzugsausschusses des Städt. Arbeitslosen-Hilfskomitees statt, die mit einer eingehenden Aussprache über wichtige Fragen verbunden waren. Es wurde u. a. beschlossen, daß außer Beihilfen die Arbeitslosen auch nach Möglichkeit Arbeit und Beschäftigung erhalten sollen. Alle bei Straßensammlungen, Veranstaltungen und durch Beiträge gesammelten Summen sollen nur dem Städt. Hilfskomitee zufließen. Erörtert wurde ferner die Speisung der schulentlassenen Jugend. — Das Ergebnis der letzten Straßensammlung in Posen betrug, wie man in der Sitzung bekanntgab, 4176,61 Zl.; die Sammlung in den Kaffeehäusern und der Verkauf von Abzeichen ergaben 1889,40 Zl. Weitere Sitzungen des Vollzugsausschusses finden in den nächsten Tagen statt.

Festgenommen wurde gestern der 27-jährige Privatbeamte Władysław Szysz wegen Betruges und Fälschung von Dokumenten für die unrechtmäßige Einfälschung von Versicherungsbeiträgen zum Schaden der „Wesła“. Der Betrug hat die Betrügereien und Fälschungen im Dezember und Januar begangen.

Berliner Musikbrief

DaD. In den drei Berliner Opernhäusern gibt man sich nicht mit Herkömmlichem zufrieden, auch wenn die guten alten Rassenklänge eindeutig das Feld beherrschen. Neuentwicklungen musikalischer Repertoires erhalten einen gewissen Neubeiz durch Überarbeitungen des Textes, der Handlung oder Partitur, die sich auf Wiederherstellung der „Auffassung“ oder auf zeitgemäße „Verbesserungen“ erstrecken.

Am unternehmungsfreudigsten erweist sich dabei die Volksoper im Theater des Westens. Durch eine dramaturgische Flurbereinigung von beinahe jeder Neuentwicklung haben der Intendant Erich Orthmann und der Spielleiter Hans Hartleb italienische Opern wie „Madame Butterfly“ in vollständiges Bühnendeutsch übersezt, Mozarts „Così fan tutte“ durch Vereinfachung der verzwickten Handlung den unerfahrenen Theaterbesuchern näherzubringen versucht; am weitesten gingen sie jetzt in Rossinis „Barbier von Sevilla“. Die alte Überlieferung wurde sprachlich gereinigt, dann schrieb Hartleb völlig neue Rezitative-Scenen, der Kapellmeister Gustav König setzte sie in Musik, und die Intendanz glaubt, damit die etwas langatmigen und blässen Original-Rezitative Rossinis durch bessere verdrängt zu haben. Nachdem man die rein theatralischen Elemente der Oper neu frisiert hatte, griff man für die eigentliche Musik noch auf die Originalpartitur zurück, fügte einige gestrichene Arien wieder ein und stellte auch die romantisch verfälschte ursprüngliche Orchesterbelegung wieder her. Als Ziel seiner Mühe bezeichnet das Triumvirat der Arbeiter, „dem geistvollen Werk die typisch romantische Grazie und Eleganz zu bewahren“.

Weniger anspruchsvoll, aber sehr gefällig gab sich die neue „Nuance“, mit der die Staatsoper ihre Auffrischung des „Troubadour“ würzte. Der Gastregisseur Bruno von Tiersen fügte im Lager des Grafen Luna ein Ballett ein, das Verdi für die Aufführung in Paris nachliefern mußte. Vor kurzem hat derselbe Spielleiter in der Volksoper auch den „Dello“ mit dem eingelegten Pariser Ballett neu inszeniert.

Die Tatsache, daß so souveräne Musiker wie Verdi und Wagner („Tannhäuser“) sich gezwungen sahen, der Pariser Konvention ihr tänzerisches Opfer zu bringen, zeigt anschaulich, wie tief das Ballett in Tradition und Wesen französischer Opernverwurzelung ist. Der Unterschied zwischen Wagners und Verdis Tribut an den französischen Geschmack ist freilich recht bedeutend. Formt Wagner mit der Pariser Fassung seines „Tannhäuser“ und der musikalisch-tänzerischen Erweiterung der Anfangsszene im Venusberg die Struktur des ersten Aktes neu, so daß der Meister sie später selbst als die authentische Gestalt des Tannhäuser bezeichnete, so entledigte sich Verdi seiner Aufgabe durch geschickt nachkomponierte Einlagen, die nur eine lose thematische Bindung mit dem übrigen Werke aufweisen.

Behalten hier die stimmungsschwachen Bühnenbilder von Edmund Grp sehr dezent den Charakter eines Rahmens für Musik und Handlung, so ist das Unwägende und Neuartige, das man im Deutschen Opernhaus mit einer Neuentwicklung der „Fledermaus“ erstrebte, vor allem in der Phantastie des Bühnenbildes und im Anteil der Tanzgruppe zu suchen. Benno von Arnt hat das Eisensteinsche Heim auf fürstliche Ausmaße gebracht, das Fest bei Orłowski als einen Rausch der Farben und der Massen auf nahezu vierzig Meter tiefer Prunkbühne verschwenderisch ausgestattet und bietet nach dem letzten Akt noch einmal eine silberfarbene Überraschung mit einer Tanzrevue, in der leichtbeladene Solotänzerinnen aus dem Hals einer riesigen Seiflase fliegen und durch die Lüfte schweben, „Eis“ lebendig wird, Leuchtfontänen sprudeln und die Pracht von Weiß und Gold das Auge blendet. In den Zwischenakten, die die Vorstellung auf vier Stunden ausdehnen, hat Rudolf Kölling dem gesamten Ballett mit allen Tanzsolisten dankbare Aufgaben gestellt. Unter der künstlerischen Oberleitung Wilhelm Rodos und der Regie von Hans Battenreut ist aus einer Gesellschaftssatire auf die Gründerzeit ein im gegenwärtig als so aktuellen — Zauber der achtziger Jahre schwebendes Ausstattungsspiel geworden, doch sorgt Karl Dammer am Dirigentenpult dafür, daß die spritzige und melodisch pridelnde Musik von Johann Strauß dennoch ungeschmälert zu ihrem Rechte kommt. Ausgezeichnete Solisten lassen auch das Orchester auf seine Kosten kommen.

Kunst und Wissenschaft

Vortrag Blunds in Prag verboten. In Prag wurde ein Vortrag des reichsdeutschen Dichters Hans Friedrich Blund behördlich verboten.

Zu diesem neuen und unerklärlichen Verbot schreibt das subetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ u. a.: „Das Verbot des Blund-Vortrages ist ein weiteres Glied in der Reihe des unverständlichen Vorgehens gegen reichsdeutsche Kulturaktoren. Kaum ist das mittlerweile widerzogene Auftrittsverbot für den Präsidenten der Reichsmusikammer, Peter Raabe, aus unliebsamer Erinnerung verschwunden, da müssen die verantwortlichen Stellen schon wieder von sich hören machen. Es ist immer wieder dasselbe Lied. Während Emigranten und bolschewistische Dichter wie Feuchtwanger und Genossen in Prag begeisterte Aufnahme finden, hat man für die kulturellen Repräsentanten des großen Nachbarvolkes nur Verbote übrig. Man wundert sich, wenn ein solches Vorgehen im In- und Auslande eine schlechte Presse findet, aber man scheint aus den bisher gemachten Fehlern nichts gelernt zu haben. Auf der einen Seite spricht man von Kulturaustausch und auf der anderen Seite setzt man diesen Austausch durch derartige hahnbüchene Verbote in Szene. Wir wissen, daß es auf der tschechischen Seite Kräfte gibt, die die bisher auf diesem Gebiete geübte Praxis ablehnen; leider ist deren Einfluß aber noch nirgendwo zur Geltung gekommen. Die „guten Europäer“, die noch immer an den entscheidenden Stellen sitzen, führen sich bei diesen allen internationalen Kultur- und Höflichkeitseigenen hohen sprechenden Verböten jedenfalls sehr uneuropäisch auf.“

Der Große Staatspreis für Bildhauer und Architekten 1937 verteilt. Der Wettbewerb um die großen Staatspreise der Preussischen Akademie der Künste für Bildhauer und Architekten ist jetzt entschieden worden. Der Große Staatspreis für Bildhauer wurde Rudolf Agricola-Berlin und der für Architekten Dr. Ernst Beterjens-Berlin verliehen.

Delegiertentagung der pommerellischen Städte

In Graudenz hat eine Tagung von Delegierten der pommerellischen Städte stattgefunden, zu der etwa 40 Bürgermeister sowie die Stadtpräsidenten von Thorn und Graudenz erschienen. Den Beratungen wohnten Inspektor Tomczak als Vertreter des Wojewoden, der Direktor des Wojewodschaftsbüros des Arbeitsfonds Jng. Sieracki, der Gdingener Regierungskommissar Sotol und Rechtsanwalt Grudziński als Delegierter des Hauptverbandes der Städteverbände. Das Hauptreferat über die allgemeine Lage der Selbstverwaltungen hielt Rechtsanwalt Rudziński. Ferner wurden einige aktuelle Angelegenheiten besprochen, insbesondere Fragen, die mit der Tätigkeit des Arbeitsfonds verbunden sind, wobei Jng. Sieracki eingehende Ausführungen gab. Nach dreitägigen Beratungen wurde die Tagung geschlossen.

Rawicz (Ramiß)

— Untersuchung von Zugtieren für den Grenzverkehr. Die Kreisstaroste gibt zur Kenntnis, daß die Untersuchung von Zugtieren für das Ueberschreiten der polnisch-deutschen Grenze im Jahre 1938 nach folgendem Plan erfolgt:

Am Grenzübergang B a r s d o r f jeden zweiten Donnerstag im Monat, am Grenzübergang M a s s e l jeden ersten Montag im Monat in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. um 8 Uhr, vom 1. 10. bis 31. 3. um 9 Uhr; falls der Untersuchungstag auf einen Feiertag fällt, findet die Untersuchung am gleichen Tage der folgenden Woche zur selben Stunde statt.

Am Grenzübergang in W y d a w y wird die Untersuchung jeden Dienstag um 11.30 Uhr und am Grenzübergang S z k a r a d o w o jeden ersten Dienstag im Monat um 9.30 Uhr durchgeführt.

Die allgemeine Frühjahrsumschau der Haustiere erfolgt beim Grenzübergang W y d a w y — Neudorf am 17. 3. um 9.30 Uhr, beim Grenzübergang S z k a r a d o w o — Neuselbe am 18. 3. um 8.30 Uhr.

Nowy Tomysl (Neutomisel)

an. Ueberschwemmung. Die schnelle Schneeschmelze und die vielen Regenfälle haben hier in den Niederungen bereits bedenkliche Ueberschwemmungen verursacht. Der sogenannte „Landgraben“, die einzige größere Wasserader hier, kann samt seinen Zuflüssen die Wassermengen nicht mehr aufnehmen und ist stellenweise über die Ufer getreten, so daß — besonders in den Sogwoer Niederungen — stromende Feld und Flur unter Wasser stehen. Die Frage der Ableitung der Gewässer zu den großen Seen bei Bentzen und Wollstein ist nachgerade zu einem Problem für unsere Landwirtschaft geworden. Es würde einem langgehegten Wunsch der umliegenden Landwirtschaft entsprechen, wenn das Projekt der Verbreiterung des Landgrabens, das vor längerer Zeit beschlossen wurde, bald zur Ausführung gelangen würde.

an. Wintervergnügen des M. T. B. Am vergangenen Sonnabend feierte der Männerturnverein sein traditionelles Wintervergnügen. Gleich zu Beginn wurde das Theaterstück „Der Meisterboger“ aufgeführt. Wochenlang war man mit der Inszenierung des Stüdes beschäftigt, das durch seinen Inhalt so recht geeignet war, die Lachmuskeln dauernd in Bewegung zu setzen. Von turnerischen Darbietungen hatte man diesmal Abstand genommen, diese sollen in Zukunft auf sportliche Veranstaltungen beschränkt werden. So war denn der Abend, dessen Rest mit Tanzen ausgefüllt wurde, ein großer Erfolg für den M. T. B.

Buk (But)

an. Landwirtschaftlicher Kursus. In der Zeit vom 20. Januar bis 29. März 1938 finden hier an jedem Dienstag und Donnerstag von 17—19 Uhr landwirtschaftliche Vorträge über Bodenkultur statt.

Ein Jahr Gefängnis für Notar Rozwadowski

Die Verhandlung vor dem Posener Appellationsgericht

In diesen Tagen fand in Posen die Appellationsgerichtsverhandlung gegen den Notar Rozwadowski aus Koscián statt, der angeklagt war, Geldbeträge im Werte von mehr als 16 000 Zloty veruntreut zu haben, die ihm von Amts wegen anvertraut worden waren.

Nach Verlesung der umfangreichen Protokolle der ersten Instanz des Strafprozesses erteilte der Vorsitzende den beteiligten Parteien das Wort. Der Staatsanwalt Konieczny geißelte in seiner Anklagerede das eigenartige Verhalten des Angeklagten als eines Mannes des öffentlichen Vertrauens und verlangte nach einer Erhöhung der Strafe und die Aberkennung der Berufsqualifikation als Notar.

Der Verteidiger Gryblewicz wies darauf hin, daß der Angeklagte Rozwadowski das ihm zur Last gelegte Vergehen — der Veruntreuung fremder Geldbeträge — gar nicht begangen habe, da es ihm erlaubt war, die überlassenen Depositen auf sein eigenes Konto zu schreiben. Außerdem berief sich der Verteidiger auf das Urteil des Disziplinargerichts erster und zweiter Instanz, bei dem der Angeklagte, von

der Schuld, Geldbeträge veruntreut zu haben, freigesprochen worden war.

Vor dem Urteilspruch versuchte der Angeklagte zu beweisen, daß er vollkommen im Einklang mit den rechtlichen Bestimmungen gehandelt habe und daher das Urteil der ersten Instanz ein Fehlurteil sei. Zum Schluß hat er deshalb um einen Freispruch.

Nach 1½stündiger Beratung fällte das Appellationsgericht folgendes Urteil: Dem Angeklagten wurde die Strafe von drei Jahren auf ein Jahr Gefängnis ermäßigt, da das Gericht der Ansicht war, daß keine Veruntreuung, sondern nur eine unrechtmäßige Verwaltung der Depositen vorgelegen hatte. Daher wurde das Urteil der ersten Instanz aufgehoben, und der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

In der Begründung des Urteils wurde besonders hervorgehoben, daß der Verurteilte das Vertrauen seiner Auftraggeber als Amtsperson mißbraucht habe und zu ihrem Schaden handelte.

Der Angeklagte hat Kassation angemeldet.

Sroda (Schroda)

Forderungen der Arbeitslosen

ü. Am Montag, 17. Januar, fand hier im Saal des Kaufmanns Zielonta eine Arbeitslosenversammlung statt, an welcher 700 Personen teilnahmen. In einem Beschluß fordern die Arbeitslosen gegen geringen Lohn eine Beschäftigung und folgende Naturalleistungen: Je Person 300 Gramm Brot, 50 Gramm Fett, 500 Gramm Kartoffeln, 10 Pfund für jede Familie, 10 Groschen täglich zum Kauf der nötigen Kolonialwaren sowie einen halben Liter Milch für jedes Kind, dazu einen Ausgleich zwischen Naturalleistungen für Kinder und Erwachsene, freie ärztliche Behandlung für die kranken Arbeitslosen und deren Familien, für alle registrierten Arbeitslosen Unterstützung durch die Winterhilfe mit Ausnahme derjenigen, welche größere Renten erhalten, und wöchentlich einen Tag Arbeit, um dadurch die Miete bezahlen zu können. Eine Kommission wird diese Forderungen dem Kreisrat zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit unterbreiten.

Wrzesnia (Breschen)

ü. Geld- und Goldschmuckdiebstahl. Mittels eines Nachschlüssels verschaffte sich vormittags ein Dieb Eingang in die Wohnung des Unteroffiziers Pietrzykowski in der ul. Pierackiego. Der Täter stahl 80 Zl. Bargeld und Goldschmuck im Gesamtwert von 320 Zl. Im Verdacht des Diebstahls wurde ein Tadeusz Cyranat aus Breschen in Haft genommen.

Pleszew (Pleschen)

Schlecht bezahlte Wohltat

ü. Herr Majdzial, der Besitzer des Mehlschäfts in der Kalischer Straße, nahm die kleine Josefine des Arbeitslosen Jan Szelag aus Mitleid in sein Haus, wo sie volle Verpflegung hatte und auch manches Kleidungsstück bekam. Seit einiger Zeit bemerkte Herr Majdzial, daß aus der Ladentasse Geld verschwand. Der Verdacht fiel auf die kleine Josefine. Um sie auf frischer Tat zu ertappen, ließ Herr Majdzial absichtlich die Schlüssel von der Kasse im Laden zurück und entfernte sich. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, stellte er fest, daß in der Ladentasse wieder 41 Zloty fehlten. Beim Durchsuchen ihrer Taschen fand man das Geld. In ein scharfes Verhör genommen, gab sie zu, daß sie in der Zeit von Weihnachten bis zum 17. Januar, wo sie auf frischer Tat ertappt wurde, 164 Zloty gestohlen hat.

ü. Eine Badeanstalt soll gebaut werden. Wie wir hören, soll auf Betreiben des Majors d. R. Herrn Blazjewski unsere Stadt endlich eine

moderne Badeanstalt erhalten. Der Mangel einer solchen hat sich im Sommer immer sehr fühlbar gemacht. Bisher war die Stadt auf einen Privatteich angewiesen, der aber den hygienischen Anforderungen einer modernen Badeanstalt nicht entsprach. Der Plan für eine solche Badeanstalt soll schon fertig sein; hoffentlich wird er auch diesmal ausgeführt.

Mogilno (Mogilno)

ü. Plötzlicher Tod. Als der 31jährige Waldarbeiter Michal Socinski in Jozefowo von der Arbeit heimgekehrt war, stellten sich bei ihm schwere Kopfschmerzen ein, die nach einigen Stunden den Tod verursachten. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß eine Gehirnhautentzündung die Todesursache war.

Znin (Znin)

ü. Tragischer Tod eines Schulknaben. Bei dem Landwirt Penno in Gajawta ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Als dessen 13jähriger Sohn aus der Schule kam, lief er in die Scheune, wo Häcksel geschnitten wurde. Dort kam er dem Triebwagen der Häckselmaschine so nahe, daß er von demselben erfasst und mehrmals auf den Scheunenspur geschleubert wurde, wo er mit zerstücktem Schädel tot liegen blieb.

Rogożno (Rogasen)

Aus der Stadtverordnetenversammlung

S. In der kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Smutalski stattgefundenen Sitzung wurden zunächst die Haushaltsvoranschläge der Stadt und der städtischen Betriebe für das Haushaltsjahr 1938/39 beraten. Der Voranschlag der Stadt sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 98 477 Zl. vor (im Vorjahre 101 265 Zl.). In der Diskussion beantragte der Stadtverordnete Wolter u. a. den Ausgabeposten für Arbeitslosenunterstützung zu erhöhen, da es zweckmäßiger sei, Arbeit zu schaffen, statt Unterstützungen zu zahlen. Die Verwaltung nahm Kenntnis von den Verhandlungen betr. Verpachtung des städtischen Krankenhauses an das Justizministerium. Der Antrag einer an der Neuen Straße — ulica Nowa — belegenen Parzelle wurde genehmigt. Die Revisionsprotokolle der städtischen Kassen wurden zur Kenntnis genommen. Zum Schluß ergriffen mehrere Stadtverordnete das Wort. Der Stadtverordnete Wolter bemängelte das

fehlende Interesse der Stadtverwaltung für die sportlichen Anlagen der Stadt. Weiter wurde berührt die Verjüngung der Stadt mit elektrischem Licht. Diese Angelegenheit wird in nächster Zeit entschieden werden.

Oborniki (Obornik)

rl. Warte eisfrei. Am gestrigen Nachmittag begann die Eisbede der Warte zu brechen. Von den anschwimmenden Eismassen wurde die Laderampe der Speditionsfirma Symel weggerissen. Der Wasserpiegel ist auf drei Meter gestiegen.

rl. Winterfest der D. B. Am 30. Januar abends 1/7 Uhr findet im Saale des Schützenhauses ein Winterfest der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Obornik, statt. Zur Ausführung gelangt das Lustspiel „Der Lohse“, ausgeführt von der Deutschen Bühne Posen. Alle Volksgenossen werden hierzu herzlich eingeladen.

Wagrowiec (Wongrowitz)

ü. Verhinderte Eisenbahnkatastrophe. Als die Schneeschmelze einsetzte, wäre es hier beinahe zu einer Eisenbahnkatastrophe gekommen. Der Schlitten der hiesigen Abdeckerei blieb abends in der Nähe des neuen Friedhofs auf dem Bahnübergang stehen, welchen um 12 Uhr nachts ein aus Posen kommender Motorwagen passieren mußte. Da die Pferde den schweren Schlitten nicht vorwärts bringen konnten, spannte der Kutscher aus, brachte die Tiere nach Hause, um dann mit anderen Pferden den Schlitten zu holen. Die große Gefahr auf dem Bahnübergang hatte der Einwohner Bodus bemerkt. Er benachrichtigte die hiesige Bahnstation, welche veranlaßte, daß der Motorwagen langsam bis zum Hindernis fuhr, welches kurz darauf entfernt wurde.

Brodnicza (Strasburg)

ng. Mit dem Meier auf seinen Rivalen. In der Dorfgemeinde Zdroje hiesigen Kreises wurde dieser Tage ein Verbrechen verübt. Bei der Familie Brzostka waren Josef Bloch aus Laszewo und Bronislaw Malinowski aus Radost zu Besuch. Bloch galt als Verlobter der Tochter des Brzostka. Als das Mädchen für kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, kam es zwischen den beiden Rivalen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Malinowski ein Messer ergriff und damit seinem Widersacher einen Stich in den Hals versetzte. Bloch fiel bewußtlos zu Boden, er wurde nach Strasburg ins Krankenhaus gebracht; Malinowski wurde verhaftet.

Gdynia (Gdingen)

po. Ausgewiesen. Auf Grund des Grenzpaßgesetzes hat das Regierungskommissariat die Ausweisung nachstehender als lästig befundener Personen aus den Grenzen Gdingens angeordnet: Josef Kulczynski, Josef Sowa und Leo Lejba Komorowski. Die beiden Erstgenannten wurden seinerzeit aus Deutschland wegen verschiedener Vergehen ausgewiesen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unentgeltlich gegen Einlieferung der Bezugsquittung erteilt, aber ohne Gewähr, erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

2. J. Gnejen. Die Bezeichnung Hagestolz kommt von dem altdeutschen Wort „Haga“, das mit unserem Wort „Gehege“ verwandt ist und eine umfriedete Wohnstätte bedeutet, einen umzäunten Bauernhof. „Stolz“ heißt so viel wie Stelle, Sitz, Wohnung, in der man bleiben kann. Starb damals ein Deutscher, so erbt nur der älteste Sohn die Haga, den Hof des Vaters; die anderen Kinder wurden mit wenigem abgefunden. Da aber die Familie zusammenbleiben wollte — schon der größeren Sicherheit halber —, so bauten sich die jüngeren Brüder an die väterliche Wohnung „Stolzen“, Kleinwohnungen, und wurden daher Hagestolze genannt. Sie blieben oft ehelos, da sie fast gar kein Vermögen hatten und eine Familie nicht ernähren konnten. Ursprünglich nannte man also jeden ehelos Bleibenden Hagestolz; erst später verstand man darunter einen ehelosen alten Junggesellen.

E. S. K. Wroniaw. Eine Kürzung Ihrer Rente (unter Umständen völlige Entziehung) käme nur in Betracht, wenn Sie noch eine irgendwie geartete Beschäftigung ausüben und dadurch einen „Verdienst“ erzielen (Art. 54, Abs. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 über die Versicherung der Geistesarbeiter und Art. 7, Abs. 2 des Gesetzes vom 15. März 1934 über die Verringerung der ersetzten Rente). Sind Sie nicht mehr tätig und beziehen Sie von der Güterverwaltung Ihr Gehalt auf Grund Ihrer früheren Beschäftigung, dann ist eine Kürzung oder Entziehung der Rente nicht zulässig. Wir stellen Ihnen anheim, uns den die Einstellung der Rentenzahlung auslösenden Bescheid der Versicherungsanstalt zur Einsicht einzuliefern. Wir werden Ihnen dann weiteres mitteilen. Einen rechtlichen Pensionsanspruch an die Güterverwaltung haben Sie nicht.

Bücher

Beliebte kleine Decken — rund, oval, quadratisch, sechseckig, rechteckig, in verschiedenen Größen, für jeden Zweck und alle Gelegenheiten zeigt in großer Anzahl Beyer-Band 327 „Gehäkelte Schmuckdecken aus Garn und Seide“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Die Decken sind in Brügger, Delos, Pifot, Delia oder Zillethäkel gearbeitet und etwa 6 bis 45 Zentimeter im Durchmesser groß. Zum Teil sind sie vollständig gehäkelt, zum Teil mit Stoff verbunden. Sämtliche Zählmuster sowie Arbeitsproben auf beiliegendem Arbeitsbogen des Heftes, das für 1,20 RM. überall erhältlich ist.

... und einen Kuchen zum Sonntag — darauf freut sich die ganze Familie — sei es ein wohlgeratener Guglhupf, ein duftender Obstkuchen oder eine süßbestäubte Torte, die die Kaffeetafel schmückt. Baden macht so viel Freude, und es ist auch gar nicht schwer, wenn man die richtige Anleitung dazu hat, die Beyer-Band 340 „Festtagskuchen und Bäckereien“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig) bietet. Ob der Hausfrau der Sinn nach einem Blech- oder Rührkuchen steht, ob sie Würstleigtorte, Mandelgebäck, Waffeln, zierliches Klein- oder Großgebäck zum Fünf-Uhr-Tea, Honigkuchen bereiten oder ihre Kunst am Heftteig erproben will, immer weiß dieser zum Preise von 1 RM. überall erhältliche Beyer-Band mit klaren Anleitungen und anschaulichen Bildern Rat und Hilfe.

Der Brockhaus-Atlas. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der Atlasband ist so stark wie die Bände I oder II des „Neuen Brockhaus“. Allbuch in vier Bänden und einem Atlas. Es ist aber nicht nur ein gewöhnlicher geographischer Atlas; wir finden neben in abgetönten Farben wiedergegebenen Karten prächtige Bildauschnitte als Vergleichsmöglichkeit zur Karte, so daß uns sofort das naturgetreue Bild des betreffenden Landes mit seiner Bevölkerung, Tier- und Pflanzenwelt, geologischer Aufbau und dergl. mehr plastisch vor Augen steht. Man erhält genau Kenntnis, was in einem Lande angebau wird, was die Hauptnahrung ist. Was für uns Auslandsdeutsche besonders wichtig ist, nämlich wo überall auf der Erde Deutsche wohnen, zeigt uns sehr genau der Atlasband. Es ist aber auch ein geographischer Atlas, denn alle geographischen Begebenheiten wie auch die jüngste politische Entwicklung wurde berücksichtigt, und zwar wieder in Karten und Bild.

Der Atlasband enthält: 670 bunte Karten, 840 prächtige Abbildungen aus aller Welt, dazu ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und ein Namenverzeichnis mit vielen Zehntausenden von Nachweisen. Es ist ein hervorragender Kunstdruck, bester Bildruck auf Kunstdruckpapier, alles sehr scharf wiedergegeben.

Er sollte sich in einem jeden Haus vorfinden und insbesondere in den Händen eines jeden

Geographie- und Geschichtslehrers, wie in jeder Schule sein.

Alles läßt sich nicht niederschreiben, was dieser Atlasband enthält; man muß ihn sehen, um erst zu begreifen, was für einen Vorteil er jedem bietet.

Der Atlasband in Ganzleinen RM 20.—ke.

Gesundheitspflege der Frau. Ein Aufklärungsbuch von Dr. med. Hans Graaz, 87 Seiten, mit vielen Abbildungen. Preis RM 1.80. Falken-Verlag Erich Scifer, Berlin-Schlöden.

Ein Facharzt gibt mit diesem Buch den Frauen einen wirklich brauchbaren und notwendigen Helfer in die Hand. Es ist nicht nötig, sich mit Kreuzschmerzen, Migräne und schlechter Verdauung zu plagen, der Naturarzt weist hier seine eigenen, erprobten Wege, u. a. in folgenden Kapiteln: Haut und innere Drüsen — Geschlechtsleben — Entwicklungszeit — die junge Frau — Mutterchaft — Geburt — Geschlechtsfälle — Schönheitspflege — Entsetzungen — Hoher Blutdruck — Gymnastik — Darmbeschwerden — Hämorrhoiden — der Krebs — die Frau und das vorzeitige Altern — die Wechseljahre — die wichtigsten Natur- und Hausmittel — Bäder — Güsse — Spülungen — Umschläge — Widel — Badungen. — Alle Gebiete, über die sich die Frau und das junge Mädchen orientieren sollten, werden hier eingehend und erschöpfend behandelt.

Getreideausfuhr im Dezember 1937 weiter unbedeutend

Die Ausfuhr von Getreide blieb im Dezember 1937 weiter unbedeutend. Die Ausfuhr von Weizen, die im November 1937 völlig ausgefallen war, stellt sich auf 45 t. Demgegenüber kam Roggen, von dem im November noch 102 t ausgeführt wurden, nicht mehr zur Ausfuhr, ebenso fiel auch die Haferausfuhr weiter aus, während die Ausfuhr von Gerste von 18 634 t auf 22 297 t anstieg. Es erhöhte sich auch die Ausfuhr von Weizenmehl von 1 auf 1337 t und die Ausfuhr von Roggenmehl von 57 auf 138 t.

Industrialisierung und Außenhandelspolitik Polens

Polnischer Wirtschaftspolitiker besucht Berlin

Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas besuchte der bekannte polnische Wirtschaftspolitiker M. Turski diese Tage Berlin. Seit 1929 ist er Direktor des auf seine Initiative gegründeten Staatlichen Export-Instituts in Warschau, dessen Aufgabe es ist, neue Märkte für den polnischen Außenhandel zu erschließen.

Direktor Turski hat sich besonders für die Gewinnung von Absatzmöglichkeiten in Uebersee eingesetzt und mit Nachdruck die Messen in Posen und Lemberg sowie polnische Ausstellungen im Ausland organisiert. Als Mitglied des polnischen Aussenhandelsrates ist Direktor Turski, der im Range eines Ministerialdirektors steht, an der wirtschaftlichen Umorganisation und industriellen Planung in Polen massgebend beteiligt. Der Ausbau des „zentralen Industriegebietes“ um Sandomir hat das Export-Institut vor die grosse Aufgabe gestellt, einen Ausweg für die erhöhte schwerindustrielle Einfuhr durch Intensivierung der Exportpolitik zu erreichen. Das Thema seines Vortrages „Industrialisierung und Aussenhandelspolitik Polens“, den Direktor Turski am 19. 1. im Flugverband-Haus vor der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas hielt, behandelte also eines der aktuellsten Probleme Polens.

Uneinheitliche Entwicklung der Eisenhüttenherzeugung im Dezember 1937

Starke Erzeugungssteigerung im Gesamtjahr 1937

Die Erzeugung der polnischen Eisenhütten, die im November 1937 aus jahreszeitlichen Gründen einen Rückgang aufwies, hat sich im Dezember 1937 weiter uneinheitlich entwickelt. Für Robeisen ist eine recht erhebliche Steigerung festzustellen, dagegen ist die Stahlgewinnung von 135 363 t auf 127 021 t zurückgegangen. Die Herstellung von Walzwaren ist mit 88 971 t gegenüber 88 733 t im November wenig verändert. Während sich die Herstellung von Eisen- und Stahlröhren weiter von 8104 t auf 6453 t rückgängig entwickelt hat, während so die Erzeugung unter dem Einfluss der Jahreszeit noch überwiegend rückgängig entwickelt ist, lässt der Auftragsseingang bei dem polnischen Eisenhüttenyndikat für die nächste Zeit bereits wieder eine Belebung erwarten. Vor allem sind von der Regierung bereits wieder grössere Bestellungen gemacht und auch aus der Privatindustrie ist die Nachfrage bereits wieder grösser geworden. Im einzelnen sind im Dezember 1937 gegenüber dem Vormonat die Regierungsaufträge von 7074 t auf 52 568 t angestiegen und die privaten Aufträge von 18 497 t auf 21 868 t gestiegen.

Für das Gesamtjahr 1937 ist nach den vorläufigen Monatsangaben auf allen Gebieten der Erzeugung der Eisenhüttenindustrie eine sehr wesentliche Steigerung gegenüber 1936 festzustellen.

Erzeugung der polnischen Eisenhütten (in t):

	1937	1936
Robeisen	723 836	584 381
Stahl	1 450 005	1 144 543
Walzwaren	1 052 339	826 075
Eisen- u. Stahlröhren	96 375	61 422

Wie diese Uebersicht zeigt, hat sich die Rohisengewinnung um 25,6%, die Stahlgewinnung um 27,6%, die Herstellung von Walzwaren um 26,2%, die Herstellung von Röhren, die 1936 im Vergleich zu den anderen Zweigen der Eisenhüttenindustrie kein sehr günstiges Bild bot, jetzt sogar um 56,9% erhöht. Der Auftragsseingang beim polnischen Eisenhüttenyndikat ist 1937 gegenüber 1936 insgesamt um 44,5% höher gewesen. Der Zugang entfiel zum grössten Teil auf Aufträge der Privatwirtschaft, die von 266 666 t um 60,3% auf 427 475 t zugenommen haben, während die Regierungsaufträge von 108 027 um 5,4% auf 113 866 t anstiegen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 1 1938

- Pos. 1. Gesetz über die Konversion der 6%igen Auslandsanleihe.
Pos. 2. Gesetz über die Aenderung der Pachthbedingungen für das Staatliche Streichholz-Monopol.
Pos. 3. Verordnung des Ministerrats über ein Ausfuhrverbot für verschiedene Futtermittel.
Pos. 4. Verordnung des Finanzministers über Aenderungen in der Organisation und im Wirkungsbereich verschiedener Zollämter.
Pos. 5. Regierungserklärung bezüglich internationaler Abmachungen.
Pos. 6. Bekanntmachung des Unterrichtsministers in Angelegenheit der Bekanntgabe eines einheitlichen Textes des Gesetzes über die Hochschulen.

Dziennik Ustaw Nr. 2

Pos. 7. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Aenderung des Sitzes der Sozialversicherungsanstalt in Samter.

Pos. 8. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Mitwirkung der Postämter beim Auszahlen der im Gesetz vom 28. März 1933 vorgesehenen Gebühren.

Pos. 9 und 10. Regierungserklärung bezüglich internationaler Abkommen.

Um die Förderung der Schiffsbedarfsgeschäfte in Gdingen

Um den Absatz polnischer Waren, und zwar sowohl Nahrungsmittel wie technische und nautische Ausrüstungsgegenstände, an die Schifffahrt zu vergrössern und zugleich den Handelsverkehr im Gdingener Hafen zu fördern, ist man in Polen schon seit längerer Zeit um die Vergrösserung der Schiffsbedarfsgeschäfte (shipchandlery) bemüht. Kürzlich ist der Verband der Industrie- und Handelskammern zu der Feststellung gelangt, dass man bei Lieferungen an die Schifffahrt unvorbereitete Gelegenheitsgeschäfte ausschalten müsse. Direkte Lieferungen von den herstellenden Firmen an Schiffe sollten unterbleiben, da diese Firmen zumeist keine ausreichende Kenntnis des Bedarfs der Schiffe hätten. Die Lieferungen an polnische wie ausländische Schiffe sollten vielmehr über die Gdingener Schiffsbedarfsgeschäfte, die auszubauen seien, geleitet werden.

Rückgang des Schiffverkehrs des Gdingener Hafens im Dezember 1937

Obwohl der Warenumschlag des Gdingener Hafens im Dezember 1937 gegenüber dem Vormonat zugenommen hat, zeigen die aus Gdingen gemeldeten Ziffern über den Schiffsverkehr einen Rückgang. Im eingehenden Verkehr wurden im Dezember 1937 490 Schiffe mit 482 800 NRT gegenüber 542 Schiffen mit 522 700 NRT im Vormonat, im ausgehenden Verkehr wurden gezählt 494 Schiffe mit 483 300 NRT gegenüber 522 Schiffen mit 502 800 NRT. Der Plagge nach stand an erster Stelle Schweden, gefolgt von Polen, Deutschland, Dänemark und England. Es folgen weiterhin Finnland, Norwegen, Italien, Verein. Staaten, Griechenland, Lettland, Estland, Holland, UdSSR, Jugoslawien, Frankreich, die Freie Stadt Danzig, Rumänien, Panama und Litauen.

Der Ausweis der Deutschen Reichsbank

In der zweiten Januar-Woche hat sich nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar 1938 die Entlastung des Noteninstituts kräftig fortgesetzt, was in einer Verringerung der gesamten Kapitalanlage um 280,3 auf 5488 Mill. RM zum Ausdruck kommt.

Von dem Rückgang entfallen 267,3 Mill. RM auf die Bestände an Handelswechseln und -schecks, die sich nunmehr auf 5031,3 Mill. RM stellen; 3,1 Mill. RM auf die Lombardforderungen, die auf 44,7 Mill. RM abnahmen, und 10,3 Mill. RM auf Reichsschatzwechsel, die noch mit 18,2 Mill. RM ausgewiesen werden, während die deckungsfähigen Wertpapiere eine Zunahme um 0,3 auf 107,3 Mill. RM verzeichnen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren sind bei einer geringfügigen Zunahme mit 286,5 Mill. RM nahezu unverändert. Nachdem in der

ersten Januar-Woche 91,1% der Ultimospitze abgebaut waren, sind bis zum 15. Januar 122,3% der am Jahresultimo neu beanspruchten Kreditmittel wieder zurückgeflossen. Die Zunahme der sonstigen Aktiven um 76,8 auf 877,5 Mill. RM hängt mit der Inanspruchnahme des Betriebskredits des Reiches zusammen.

Auf der Passivseite des Reichsbankstatus wird der Umlauf an Reichsbanknoten um 260,2 Mill. RM niedriger mit 4857,4 Mill. RM ausgewiesen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 51,1 auf 1485 Mill. RM ab. Die Erhöhung der Giro Guthaben um 103,5 auf 826,6 Mill. RM verteilt sich mit dem grösseren Betrag auf die privaten Konten. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 6720 Mill. RM gegen 7032 Mill. RM in der Vorwoche.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind per Saldo um 0,1 auf 76,3 Mill. RM zurückgegangen, wobei sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 25 000 RM auf 70,7 und die Devisenvorräte bei einem Rückgang um 149 000 RM auf 5,6 Mill. RM belaufen.

Keine Einschränkung der Diamantproduktion geplant?

Die für die zweite Hälfte des Januar in Antwerpen einberufene Sitzung der internationalen Diamantkommission war die Veranlassung zu Gerüchten, nach denen eine Einschränkung der Weltproduktion geplant sei. Aus Antwerpener Kreisen verlautet jedoch, dass diese Einschränkung kaum von der bevorstehenden Sitzung zu erwarten sei, da diese zu einer weiteren Ausdehnung der Arbeitslosigkeit führen würde. In diesem Zusammenhang weist man darauf hin, dass in Amsterdam ein Drittel der beschäftigten Arbeiter in Arbeit geblieben ist, während in Antwerpen seit dem kritischen Punkt vom Dezember 1937 die Einstellungen wieder zunehmen. Man verspricht sich im übrigen von derartigen Restriktionen in Kreisen der Antwerpener Diamantschleifer nicht sehr viel, da die Kontrolle derartiger Massnahmen ausserordentlich erschwert ist.

Neue Beschlüsse des Wirtschaftskomitees des Ministerrats

Das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrats, das am Montag, dem 17. d. M., unter dem Vorsitz von Finanzminister Kwiatkowski tagte, beschäftigte sich mit einer Reihe von Fragen. Zunächst nahm das Komitee den Bericht des Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung der Lage im Hüttenwesen entgegen. Im Zusammenhang damit wurde der Handelsminister beauftragt, eine neue Organisation für das Hüttenwesen ins Leben zu rufen, wobei die vom Berichterstatter vorgeschlagenen Pläne Berücksichtigung finden sollen. Die neue Organisation soll u. a. den gemeinsamen Einkauf von Auslandserzeugnissen für die Hüttenbetriebe in die Wege leiten, der Eisenhandel soll neu organisiert werden, so dass zwischen Hüttenbetrieben und Verbraucher ein direkter Kontakt hergestellt wird. Das Hauptziel dieser Neuordnung liegt in der Senkung der Unkosten.

Das Volkswirtschaftliche Komitee nahm dann die Mitteilung zur Kenntnis, dass die Postsparkasse die Versicherungen übernommen habe, die seinerzeit von der in Konkurs geratenen Versicherungsgesellschaft „Phönix“ abgeschlossen wurden. Diese Uebernahme ist

auf einen Vertrag zurückzuführen, der mit dem Verwalter der Konkursmasse abgeschlossen worden ist.

Handelsminister Roman teilte dann offiziell die Loslösung der Verwaltung des Handelshafens Gdingen aus der staatlichen Verwaltung mit. Der Minister wurde ermächtigt, einen entsprechenden Antrag im Ministerrat einzubringen.

Zum Schluss befasste sich das Komitee mit den Klagen, die im Zusammenhang mit dem Versagen des elektrifizierten Eisenbahnknotenpunktes von Warschau laut geworden sind. Während der ersten Schneefälle setzte bekanntlich die elektrische Stromzufuhr für die Eisenbahnen des Warschauer Bezirks aus. In der Öffentlichkeit wurde der Vorwurf erhoben, dass die einer englischen Firma erteilte Konzession nicht nach den Richtlinien der Qualitätssarbeit und der Wirtschaftlichkeit vergeben worden war. Der stellvertretende Verkehrsminister gab nähere Mitteilungen über die Ursachen dieses Versagens. Auf Grund der erhaltenen Garantien sei der englische Hersteller zur Wiederherstellung der Betriebseignung verpflichtet.

P.K.O. übernimmt Phönix-Versicherungen

Nach einer Iskra-Meldung wird das Versicherungssportefeuille der „Phönix“ von der P.K.O. übernommen. Die Verpflichtungen der „Phönix“ erfahren eine Kürzung um 30 Prozent. Ausserdem erfolgt eine sogenannte Reinigung des Portefeuilles durch den Kurator der Phönix-Gesellschaft, um die Verträge auf eine neue Grundlage zu stellen.

rüben 51—52, Leinsamen 45—48, blauer Mohn 78—82, Senf 32—35, Leinkuchen 23—23,25, Rapskuchen 19,50—19,75, Sojaschrot 24,50—25, Trockenschrot 8—8,50, Kartoffelflocken 16 bis 16,50, gepresstes Roggenstroh 7,25—7,50, Netzeheu 8,50—9,50, gepresstes Netzeheu 9,75 bis 10,50. Der Gesamtsatz beträgt 799 t, davon Weizen 55, Roggen 205, Gerste 185, Weizenmehl 43. Stimmung: ruhig.

Posen, 20. Januar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	26,75—27,25
Roggen	21,25—21,50
Braugerste	20,50—21,00
Mahlgerste 700—717 g/l	20,00—20,25
673—678 g/l	19,30—20,00
638—650 g/l	19,25—19,50
Standardhafer I 480 g/l	20,75—21,25
II 450 g/l	19,75—20,25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	47,00—47,50
„ „ „ „ 50%	44,00—44,50
„ „ „ „ 65%	41,00—41,50
„ „ „ „ 50—65%	36,50—37,00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30,75—31,75
„ „ „ „ 65%	29,25—30,25
„ „ „ „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenkleie (grob)	17,00—17,25
Weizenkleie (mittel)	15,75—16,25
Roggenkleie	14,50—15,25
Gerstenkleie	15,00—16,00
Viktoriaerbsen	23,00—25,00
Folgererbsen	23,50—25,00
Gelblupinen	13,75—14,75
Blaulupinen	13,25—13,75
Winterraps	53,00—54,00
Leinsamen	47,00—49,00
Blauer Mohn	79,00—82,00
Senf	32,00—34,00
Rotklee (95—97%)	110,00—120,00
Rotklee, roh	90,00—100,00
Weissklee	200,00—230,00
Schwedenklee	220,00—240,00
Gelbklee, entschält	80,00—90,00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Kartoffelmehl „Superior“	29,00—32,00
22,50—22,75	
Leinkuchen	19,25—19,50
Rapskuchen	21,25—22,00
Sonnenblumenkuchen	24,00—25,00
Sojaschrot	5,65—5,90
Weizenstroh, lose	6,15—6,40
Weizenstroh, gepresst	6,00—6,25
Roggenstroh, lose	6,75—7,00
Roggenstroh, gepresst	6,05—6,30
Haferstroh, lose	6,55—6,80
Haferstroh, gepresst	7,60—8,10
Heu, lose	8,25—8,75
Heu, gepresst	8,70—9,20
Netzeheu, lose	9,70—10,20
Netzeheu, gepresst	—

Gesamtsatz: 3646 t, davon Roggen 1422, Weizen 275, Gerste 330, Hafer 302 t.

Warschau, 19. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28,75—29,25, Sammelweizen 28,25 bis 28,75, Standardroggen I 27,75—23,25, Braugerste 21,75—22,25, Standardgerste I 20—20,25, Standardgerste II 19,50—19,75, Standardgerste III 19—19,50, Standardhafer I 21,75—22,25, Standardhafer II 20—20,50, Weizenmehl 65% 39,50—41,50, Schrotmehl 95% 25,50—26,25, Weizenkleie grob 17—17,50, fein und mittel 15,75 bis 16,25, Roggenkleie 14—14,50, Gerstenkleie 14 bis 14,50, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—30, Wicken 20,50—22, Peluschen 22,50 bis 23,50, Blaulupinen 14,75—15,25, Gelblupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrüben 52,50—53,50, Leinsamen 90% 47—47,50, blauer Mohn 83—85, Senf 38—40, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 200—220, gereinigt 97% 230—250, englisch, Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 22 bis 22,50, Rapskuchen 18,75—19,25, Sonnenblumenkuchen 40/42% 20,75—21,25, Sojaschrot 45% 24,25—24,75, Fabrikartoffeln 18% 3,25—3,50, gepresstes Roggenstroh 7,50—8, Der Gesamtumsatz beträgt 1280 t, davon Roggen 217 t. Stimmung: etwas schwächer.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. Januar 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	grössere Stücke	68,25 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	65,00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—	—
4½% Obligationen der Stadt Posen	1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen	1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—	74 00 G
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landsch. Serie I	—	64,50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch.	—	57,50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon	8% Div. 36	—
Piechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—	32,00+
H. Cegielski	—	—
Lubań-Wronki (100 zl)	—	—
Cukrownia Kruszwica	—	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 19. Januar 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und den Privatpapieren etwas schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42,25—42,38, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68,25, 4½proz. St. Innen-Anl. 1937 65,75—66—65,50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83,25, 5proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landes-

wirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 80, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 64,25—63,75—64,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 69,50 bis 70, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 64,75 bis 65, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Radom 1933 58,75.

Amtliche Devisenkurse

	19. 1. 1938	19. 1. 1938	18. 1. 1938	18. 1. 1938
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	293,43	294,87	293,03	294,47
Berlin	212,11	212,97	212,11	212,97
Brüssel	89,02	89,38	89,02	89,38
Kopenhagen	117,51	118,09	117,31	117,89
London	26,3	26,44	26,28	26,42
New York (Scheck)	5,26½	5,28½	5,26¼	5,28¾
Paris	17,58	17,98	17,39	17,99
Prag	18,48	18,58	18,48	18,58
Italien	27,63	27,83	27,63	27,83
Oslo	132,2	132,88	132,02	132,63
Stockholm	135,87	136,33	135,67	136,33
Danzig	99,80	100,20	99,80	100,20
Zürich	121,70	122,30	121,60	122,20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zl.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 120, Warsch. Tow. Fabr. Cukru 36,25, Wegiel 31, Lilpop 64, Modrzew 15,75—15,25, Ostrowiec Serie B 56,50, Starachowice 38,75—39,25, Zyrardów 64, Habersbusch 49,25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 19. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27,25—27,50, Standardweizen II 26,50—26,75, Roggen 22,50—22,75, Braugerste 20,75—21,25, Gerste 19,25—19,50, verregneter Hafer 20—20,25, Weizenkleie grob 16,50 bis 17,25, mittel 15,50—16, fein 16 bis 16,50, Roggenkleie 15 bis 15,50, Gerstenkleie 15,50 bis 16, Viktoriaerbsen 22,50 bis 24,50, Folgererbsen 23,50 bis 25,50, Wicken 20 bis 21, Peluschen 20 bis 21, Gelblupinen 13,75 bis 14,25, Blaulupinen 13 bis 13,50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Winter-

Patyk-Konfekt

das beliebteste Geschenk
für die Dame — für den Herrn
Waffeln u. Teegebäcke
für Empfänge und Festlichkeiten
alles
stets frisch, sehr gut u. preiswert

Waleria PATYK

Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3
Das 38. Jahr in eigenem Besitz

Łośalicyj — Antykwalariat
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47
Bereideter Lager u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen. versch. komplette Salons,
Speise-, Schlafzimmer, Blüthen-, u. viele and. verschied.
Marzen-Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Silber, prakt.
Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw.
(Übernahme Forderungen sowie Liquidationen von
Wohnungen und Geschäften beim Auftragsgeber bzw. auf
Wunsch im eigenen Auktionslokal)

Deutliche Schrift
verhindert Satzfehler

Organisationsleiter

von deutschen Unternehmen ab 1. März 1938
gefordert. Juristisches und steuerrechtliches Wissen,
perfekte Buchführung, Deutsch u. Poln. Bedingung.
Offert. mit Bild unter Angabe des bisherigen
Lebenslaufes, Zeugnis d. Bes. sowie Ausg.
der Gehaltsanträge ab. unter Chiffre 1084
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Gut Weisse Woche

ca. 1000 Morgen südlich
Wojew. Posen, zu päch-
ten gesucht. Angeb. u.
1079 an die Geschäftsst.
dieser Ztg. Poznań 3



Perücken

Damenscheitel, Zöpfe,
mehrfach prämiert —
Haarfarben, Haarroll-
spangen, Lockenwickler,
Haarneze, Kämme, Haar-
pfeile, Bürsten, Seifen,
Fuder, Ondulations-
eisen, Rasiermesser, Ra-
sierapparate, Haarschnei-
demaschinen, Friseur-
bedarfartikel billigst.
Stets Neuheiten!

A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Kosmische Bedienung.

J. Schubert

Wäsche- und Leinenhaus

Besonders empfehlenswert

**Leinen, Einschütze, Tischwäsche,
Handtücher, Damen-, Herren- u.
Kindermäsche, Bettwäsche**

Winter-Trikotagen zu sehr ermässigt. Preisen.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken

nom 22. bis 29. Januar 1938.
Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr:
Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Hl. Messe vom
3. Sonntag nach Epiphania, 2. Gebet vom Hl. Raimund,
3. von der Hl. Emerentia, Prästation von der Hl. Drei-
faltigkeit). 3 Uhr: Rosenkranz und Hl. Segen. 5 Uhr:
Generalversammlung des B. D. K. Dienstag, 7.30 Uhr:
Mädchengruppe. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

Kaufe altes

Gold und Silber

Silbergeld, goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck

G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Donnerstag, die grösste Premiere der Saison:
Das gigantische Filmwerk

„Verräter“

In den Hauptrollen: Lida Baarova — Willy Birgel.

Der Film **Verräter** unter der
Regie von **Karl Ritter** ist
nicht nur ein hervorragendes
Kunstwerk, sondern auch ein
deutliches Dokument der
Gegenwart.

Auf der Internationalen
Filmkunstschau in Vene-
dig mit der goldenen Pla-
quette ausgezeichnet.

Der Film zeigt uns Spione
und verräter auf und der
anderen Seite die Spionage-
abwehr im Kampf auf Tod
und Leben.

Den Mund
Saramint
desinfizieren
TABLETTEN

R. Barcikowski S. A. Poznań

Treibriemen

und alle technischen Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

SPIELWAREN
aller Art

bei **L. KRAUSE**
STARY RYNEK 25/28
neben dem Rathaus

Überschreitswörter (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 8 „
Offertengebühr für Chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Snajzen

Fabrikat Bismarckhütte,
Snajzen,
H-Stollen etc.
liefert, wie bekannt, günstig

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

„Lanz“

Mühlerrundbogg
5/30 PS, gummi-
reift (hinten doppelt) in
gutem Zustand, verlaufe
preiswert. Anfr. unter
1093 a. d. Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,
Macco-Strümpfe,

File d'ecoffe, Boll-
strümpfe, Woll- mit
Seide, Kinderstrümpfe,
File d'ecoffe mit Seide,
Herren-Socken, Damen-
Socken empfiehlt in
großer Auswahl

Leinenhaus
und Wäscheabfabrik

J. Schubert

Poznań

Hauptgeschäft:

Stary Rynek 76

gegenüb. d. Hauptwache

Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-Spar-

Kasse

Telefon 1758

Häckselmaschine

Speiser

moderner Propeller-
Allesschneider, 360
mm breit, bis 6 m
Höhenförderung für
Kraft 3PS oder auch
Göpelantrieb sofort
lieferbar ab Lager
Poznań. Große Lei-
stung, sehr billiger
Preis.

Fa. Markowski,

Poznań, Jasna 16.

Harmonium

zu verkaufen.

Ogrodnia 5, Wohn. 2.

Bruno Sass

Juwelier

Gold- u. Silberschmied,

Poznań,

Romana Szymanskiego 1

(fr. Wienerstr.)

Anfertigung von Gold-
und Silberarbeiten in
gedieg. fachmännischer
Ausführung

Tauringe

in jedem Feingehalt.

Annahme

von Uhr-Reparaturen.



Unsere Kundenschaft

kommt durch

Empfehlung

und das ist ein

Beweis

daß unsere bisherigen

Kunden zufrieden sind.

Die größte **Auswahl**

die längsten Raten

und Umtausch aller

nur

„Radiomechanika“

Poznań, św. Marcin

nur 25.

Telefon 1238.

Kaufgesuche

Blüthner oder

Bechstein

sofort zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preisangabe

unter 1089 a. d. Geschäftsst.

dieser Zeitung Poznań 3.

Mähmaschinen

gebrauchte, käufe. Off.

unter 1085 a. d. Geschäftsst.

dieser Zeitung Poznań 3

Suche ab 1. März evtl.

früher jg.

Rechnungsführer(in)

der außer der Büro-

arbeit zeitweise auch im

Hofe Beschäftigung fin-

det. Bedingung Deutsch

u. Polnisch in Wort und

Schrift. Buchführung

Labor Poznań. Gehalts-

ansprüche, Lebenslauf u.

Zeugnisse einzusenden an

Otto Hoffmann

Kurów, pow. Ostrów

p. Skalmierzyce.

Suche für meinen frü-

heren Arbeiter, welcher

gewissenhaft, fleißig und

ehrlich ist.

Bechäftigung

Garantie 1000 zł. Off.

unter 1081 an die Ge-

schäftsstelle dieser Ztg.

Poznań 3.

Kino

KINOTHEATER

„GWIAZDA“

Al. Marcinkowskiego 28

Ab Freitag, d. 21. d.

Mts. der größte Film

aller Zeiten, ausgezeich-

net mit dem Mussolini-

Portat, unter dem Titel

„Scipio Afrikanus“

Dieser Film gleicht dem

mächtigen Film „Ben

Hur“ und zeigt uns die

große Liebe von Feld-

herren und Soldaten.

Heute, Donnerstag,

zum letzten Male:

„Die Laune eines Mil-

lionärs“

mit Marika Rökk.